



in Bayern.

WIR

4•2022

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

76. Jahrgang des „Helfer“

**Wege aus der Armut.
Hilfe, die ankommt.**

DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Sparkurs trifft Wohlfahrt

Wie der Bezirksverband für Benachteiligte kämpft.

Inklusives Bogenschießen

Große Freude über einen Gewinn in jeder Hinsicht.



WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Ausgezeichnetes Engagement + Migrationsberatung vor Einschnitten bewahrt + Aktuelles aus dem Demokratieprojekt und der LAG Mali

Unser Thema: Wege aus der Armut **6**

Armut ist nicht selbstverschuldet + Gespräch Nicole Schley mit Erich Fenninger: „Wir lachen wieder mehr.“ + Hilfe, die ankommt

WIR – DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Editorial	11
Sparkurs trifft Wohlfahrt	14
AWO Leben	17
Bezirksjugendwerk	20
AWO Impulse	23
Menschen	26
Service	29
Kreuzworträtsel	34

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr voller Entwicklungen, die aufwühlend und mit Schwierigkeiten verbunden waren. Der schreckliche Angriffskrieg in unmittelbarer Nachbarschaft hat in erster Linie Auswirkungen auf das Leben der Menschen in der Ukraine. Aber auch auf unseren Alltag wirkt er sich indirekt aus. Die Inflation, insbesondere die massiv steigenden Energiekosten, trifft uns alle. Wie weit sich die Preisspirale weiterdreht, ist noch nicht absehbar.

In Österreich wird davon ausgegangen, dass infolge der Inflation rund 30 Prozent der Bevölkerung in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten geraten wird. Davon hat Erich Fenninger, Geschäftsführer unserer Schwesterorganisation Volkshilfe, im Gespräch mit Nicole berichtet. Gerade zum Thema Kinderarmut hat Erich eine Menge zu sagen, wie Ihr in diesem Heft nachlesen könnt. Armut ist auch im reichen Bayern ein drängendes Problem. Welche Gruppen besonders betroffen sind, welche Ursachen und Lösungsansätze diskutiert werden, könnt Ihr in unserem diesmaligen Schwerpunkt erfahren. Außerdem berichten wir darüber, wie die Arbeiterwohlfahrt Menschen in finanziellen Schwierigkeiten konkret hilft. Wir sind sicher: Es gibt Wege aus der Armut. Wir müssen sie nur mutig gemeinsam beschreiten.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und wünschen Euch einen entspannten und glücklichen Jahresausklang. Wir hören, lesen und sehen uns 2023 wieder!

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Ausgezeichnetes Engagement

Auch die bayerische Sozialministerin weiß das Engagement der AWO zu schätzen. Gleich zwei Auszeichnungen verlieh sie an Ehren- und Hauptamtliche aus unseren Reihen.

Bayerischer Generationenpreis für die AWO Zirndorf-Weiherhof

Über den Bayerischen Generationenpreis „Gemeinsam aktiv“ darf sich die AWO im mittelfränkischen Zirndorf-Weiherhof freuen. Ein gemeinsam von AWO-Mitgliedern und Kita-Kindern erbautes Hochbeet im neuen Bürgergarten „Kraut und Rüben“ war eines von insgesamt 14 ausgewählten Projekten. Besonders beeindruckt hat Ortsvereins-Vorsitzende Heidi Übler, wie gut sich Alt und Jung ergänzt haben. Sie erhielt gemeinsam mit Nicole Ansorge von der Kita Sonnenschein stellvertretend für alle Beteiligten den mit 4.000 Euro dotierten Preis von Sozialministerin Ulrike Scharf.

Bayerischer Ehrenamtsnachweis für Birgit Lenuweit, AWO Buchloe

14 Engagierte waren es auch, die dieses Jahr den Bayerischen Ehrenamtsnachweis erhielten, aus Reihen der AWO die Schwäbin Birgit Lenuweit. Ausgezeichnet wurde ihr ehrenamtlicher Einsatz für die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und Bildungsgerechtigkeit für Kinder. Unter dem Motto „Verschenken statt Wegwerfen“ organisiert sie den Schenktag der AWO Buchloe mit und ist außerdem in der Jury des KiMut-Hilfsfonds des AWO-Kreisverbandes Kaufbeuren-Ostallgäu aktiv (siehe auch Bericht auf Seite 10).

Verleihung durch Sozialministerin und AWO-Co-Landesvorsitzende

Die Ehrenamtsnachweise verlieh die bayerische Sozialministerin gemeinsam mit der AWO-Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley in ihrer derzeitigen Funktion als Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern. In ihrem Grußwort würdigte Schley die Ehrenamtlichen für ihren Einsatz, mit dem sie ein eindrucksvolles Zeichen gegen einen aktuellen Trend setzten: „Wir sehen leider immer mehr Egoismus in unserer Gesellschaft. Ihnen aber geht es nicht in erster Linie um sich selbst. Sondern sie helfen mit Ihrem Engagement anderen Menschen.“

Ulrike Hänsch ist seit 1.11.2022 Ansprechpartnerin für digitale Verbandskommunikation beim Landesverband.



Foto: privat



Fotos: Nicole Ansorge, StMAS

Verdiente Auszeichnungen: Der Generationenpreis ging an die AWO Zirndorf-Weiherhof für das von Jung und Alt gemeinsam erbaute Hochbeet. Birgit Lenuweit (Mitte) erhielt von Sozialministerin Ulrike Scharf (2. v.r.) den Ehrenamtsnachweis. Mit ihr freuen sich AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley, Ehrenamtsbeauftragte Eva Gottstein (v.r.) und Petra Fischer, Vizepräsidentin der AWO Schwaben (l.).

Besser kommunizieren

Haupt- und Ehrenamtliche aus der AWO besser miteinander vernetzen, Neuigkeiten, Materialien und weitere Informationen aus dem Landesverband schnell und transparent zur Verfügung stellen – das sind die Ziele, die der AWO Landesverband mit seiner neuen digitalen Kommunikations- und Wissensplattform verfolgt. Die Einführung von Intracommunity ist der erste Baustein in unserem Vorhaben, die Öffentlichkeitsarbeit neu auszurichten (siehe WIR 2/2022). Ulrike Hänsch ist für alle Fragen rund um das Tool zuständig und wird nach und nach die gesamte bayerische AWO auf die neue Plattform einladen, beginnend mit mehreren Gremien und Arbeitsgruppen. Die Kommunikationsmanagerin war zuletzt für die interne Kommunikation einer großen Bank zuständig und stellt nun ihr Wissen der bayerischen AWO zur Verfügung: „Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen dieses moderne und standortunabhängige Netzwerk im Verband einzuführen. Es wird unsere Kommunikation und die gemeinsame Arbeit erheblich erleichtern.“ Herzlich willkommen im Team, liebe Frau Hänsch!

➔ Kontakt: ulrike.haensch@awo-bayern.de



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de



Soziales Netz Bayern legt Forde- rungskatalog vor



„Sozialen Zusammenhalt organisieren – Chancengerechtigkeit herstellen“: So lautet das vom Sozialen Netz Bayern (SNB) veröffentlichte Positionspapier, das AWO, DGB und VdK gemeinsam vorgestellt haben. Armutsbekämpfung, Bildungsreform, Stärkung der Pflege, Ausbau der Barrierefreiheit und Vorantreiben der ökologischen Wende bilden thematische Schwerpunkte des Textes. Zu den darin erhobenen Forderungen zählen eine weitere Energiepreispauschale in Höhe von 500 Euro pro Person aus Landes- bzw. Bundesmitteln, finanzielle Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs in Stadt und Land sowie die flächendeckende Gründung von Pflegestützpunkten in Bayern. Dass eine große Fachkräfteoffensive dringend nötig ist, damit soziale Einrichtungen wie etwa Kitas nicht massenweise schließen müssen, hat AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshörndl im Rahmen einer Pressekonferenz des Bündnisses erläutert.

➔ [Positionspapier unter t1p.de/SNB-Forderungen](https://t1p.de/SNB-Forderungen)



Brandbrief an Abgeordnete: Migrationsberatung vor Einschnitten bewahrt

Das darf getrost zielführende Lobbyarbeit genannt werden: Als die Nachricht kam, dass die Bundesregierung beabsichtigte, die Mittel für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*innen (MBE) um fast 22 Millionen Euro zu kürzen, hat die AWO-Doppelspitze umgehend reagiert: In einem Brandbrief forderten Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl die bayerischen Mitglieder des Haushalts- und Innenausschusses sowie die Landesgruppenchefs der Ampel-Fraktion und alle bayerischen AWO-Mitglieder im Bundestag auf, sich gegen die geplante Kürzung einzusetzen. Parallel informierte der Landesverband die Presse über die Pläne der Bundesregierung und die Bedeutung der seit über 60 Jahren tätigen MBE. Dieses konzertierte Vorgehen gepaart mit vielen Aktionen der MBE-Träger vor Ort hat Wirkung gezeigt: In einer Sondersitzung hat der Haushaltsausschuss nicht nur die Kürzung zurückgenommen, sondern sogar eine Erhöhung von über vier Millionen Euro beschlossen.

An **10**
Standorten in ganz
Bayern bietet die AWO
Migrationsberatung für
erwachsene Zuwander*innen
(MBE) an.



Foto: LAG Mali

Getreidehilfen für Mali

Text: Gudrun Kahl

Sie sind angekommen – trotz der aktuellen sicherheitspolitischen Krise: Insgesamt 13,2 Tonnen Getreide, verteilt auf zwölf Dörfer in der Region Kita, konnten malische Frauengruppen Ende Juni dieses Jahres in Empfang nehmen. Schon wenige Tage nachdem sie die Bestände frei gegeben hatten, waren die Vorräte an Hirse und Mais ausverkauft. Ein Zeichen für den großen Bedarf vor Ort.

Nach klimabedingt schlechten Ernten und einem rasanten Anstieg der Getreidepreise hat die LAG Mali mit ihrem Partner StopSahel ein Nothilfeprojekt gestartet. Selbst in der Region Kita, einst eine „Kornkammer“ Malis, war die ausreichende Versorgung mit Grundnahrungsmitteln gefährdet.

Aus diesem Grund wurde beschlossen, die in früheren Jahren aufgebauten Getreidebanken mit zusätzlichen Vorräten aufzustocken. Etwa eine Tonne Getreide, überwiegend von der Sorte Sorghum, konnte für jede Frauengruppe der zwölf Dörfer von Stop Sahel erfolgreich beschafft werden.

➔ **Kontakt und Infos zur LAG Mali e.V.**
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V.
Per Mail: lag-mali@web.de oder www.lag-malihilfe.de

➔ **Spendenkonto: VR-Bank Metropolregion Nürnberg eG**
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05

Das „Getreide-Komitee“ im Dorf Kodogoni mit 1100 Kilogramm Sorghum.

Sie möchten mit AWO I(i)ebt-Demokratie-Socken ein Zeichen für Toleranz und gegen Diskriminierung in den Alltag tragen? Schreiben Sie an unser Aktionsbüro Demokratie.

AWO I(i)ebt Demokratie

Gemeinsam Demokratie stärken 2023: Unser Projekt AWO I(i)ebt Demokratie bietet im Rahmen der digitalen AWO-Demokratiewerkstätten fast wöchentlich kostenlose Workshops an, zu Themen wie Diskriminierungsformen, Erinnerungskultur und Nachhaltigkeit. Außerdem besteht die Möglichkeit, in dem monatlichen Online-Buchclub mitzudiskutieren oder im Demokratiechor in München für die Demokratie zu singen.

Wir kommen auch zu Ihnen!

Buchen Sie das Projektteam gerne auch kostenlos für eine Veranstaltung, einen Workshop oder eine Team-Fortbildung direkt bei Ihnen vor Ort! Gerne können wir auch Mitmach-Aktionen, etwa während der „Wochen gegen Rassismus“, oder Seminare zu den AWO-Werten gemeinsam umsetzen.

Weitere Projektsäule: Demokratieberatung

Das Aktionsbüro Demokratie ist auch eine Anlaufstelle für alle AWO-Aktiven bei undemokratischen oder diskriminierenden Vorfällen. Was können Sie tun, wenn Sie beispielsweise rassistische Äußerungen von Klient*innen oder beim AWO-Stammtisch hören? Für diese „Demokratieberatung“ wurden 2022 auch sogenannte Demokratie-partner*innen ausgebildet, die Ihnen zur Seite stehen können.

➔ **Kontakt sowie Anmeldung für den monatlichen Newsletter:**

demokratie@awo-bayern.de
www.demokratie.awo.org

  [awodemokratie](https://www.instagram.com/awodemokratie)

AUS DER AWO

Foto: AWO I(i)ebt Demokratie



Armut ist nicht selbstverschuldet

Text: Alexandra Kournioti

„Sie ist mein Schlaraffenland“, sagt Christa Lenk und meint die Tafel in Arzberg, Landkreis Wunsiedel. Dort ist die 73-Jährige seit August 2020 Kundin. Die gleichaltrige Eleonore Hederer kommt bereits seit vier Jahren samstags in die Räume der Arbeiterwohlfahrt und erhält gegen 1,50 Euro Backwaren, Obst, Gemüse & Co. Ohne die gespendeten Artikel kämen beide mit ihrer geringen Rente nicht über die Runden. Wer zur Arzberger Tafel kommt, hat ein Einkommen von maximal 850 Euro monatlich.

Lenk und Hederer zählen zu etwa 97 Haushalten, die bei der Arzberger Tafel registriert sind. „Ein Anstieg um 35 Prozent in den letzten Monaten – Tendenz steigend“, rechnet der Kreisvorsitzende Alexander Wagner vor. Und das in einem Einzugsgebiet von vergleichsweise geringen 11.000 Einwohner*innen. Sämtliche Altersgruppen und Lebenslagen sind vertreten. Alleinlebende ebenso wie Alleinerziehende und Familien mit Kindern, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Arbeit. Häufig seien es Personen, die erkranken, ihre Arbeit verlieren, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ein schwer zu durchbrechender Kreislauf.

Die Kund*innen der Arzberger Tafel bilden einen Querschnitt der Gesellschaft und entsprechen den Bevölkerungsgruppen, die im reichen Bayern als besonders armutsgefährdet gelten: Laut Bundesamt für Statistik und nach Landesmedian waren im Jahr 2021 19,5 Prozent der über 65-Jährigen, 27,7 Prozent der Familien mit drei oder mehr Kindern, 38,5 Prozent der Alleinerziehenden und 42,2 Prozent der Erwerbslosen betroffen. Insgesamt galten 15,5 Prozent aller im Freistaat lebenden Menschen als armutsgefährdet. Dass die Quote in anderen Bundesländern höher liegt, täuscht nicht darüber hinweg, dass Armut hierzulande ein ernst zu nehmendes Problem ist.

Gefragt nach den Ursachen von Armut, stimmen die Erkenntnisse von Forscher*innen und Praktiker*innen



*Im Arztmobil des Mainzer Modells werden Patient*innen behandelt, die sich sonst keinen Arztbesuch leisten könnten.*

überein: Krankheit, Erwerbslosigkeit, Tod von Partner*in, Trennung, Scheidung, Schulden, niedrige Löhne, hohe Lebenshaltungskosten. Es könnte also jede*n treffen. Einigkeit herrscht auch hierbei: Häufig verfestigt sich Armut über Generationen hinweg. Das wurde im Rahmen der AWO-ISS-Langzeitstudie zu Kinder- und Jugendarmut festgestellt, die das von der AWO gegründete Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) durchgeführt hat.

Armut macht krank

Ebenfalls bekannt ist, dass Betroffene lange zögern, professionelle Unterstützung anzunehmen: „Viele Menschen versuchen, die Herausforderungen zunächst aus eigener Kraft zu bewältigen beziehungsweise beantragen staatliche Hilfe, nehmen Kredite auf oder leihen sich Geld im privaten Umfeld. Erst wenn auch das nicht mehr möglich ist, suchen manche Menschen den Weg in die Schuldnerberatung – falls sie das Angebot überhaupt kennen“, berichtet Inge Brümmer, die Leiterin der Schuldnerberatung von AWO und DGB in der Landeshauptstadt. Die zusätzlichen Belas-

Kurz erklärt

Armutsgefährdung: Eine Person gilt nach der Definition für EU-SILC als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügt (Armutsgefährdungsschwelle).

Landesmedian: Er wird aus dem Median aller durchschnittlichen Haushaltseinkommen innerhalb eines Bundeslands errechnet und verwendet, um den Einkommensunterschieden zwischen den einzelnen Bundesländern Rechnung zu tragen.



Icon: Shutterstock.com, Foto: Andreas Reeg

kassen, dass sie angeblich nicht mehr versichert wären. Es darf nicht zu einer Etablierung einer Art Armutsmedizin kommen. Gesundheitsversorgung ist Menschenrecht für alle, die in Deutschland leben!“

Laut Trabert gibt es in Politik und Gesellschaft zu viel Unwissenheit über den Zusammenhang zwischen Krankheit und Armut, beispielsweise darüber, dass arme Menschen durchschnittlich früher sterben als Menschen, die nicht arm sind: „Es muss mehr von Akteuren, Betroffenen und Institutionen öffentlich darüber informiert werden, wie ungerecht unser Gesundheitssystem geworden ist. Studien des Robert Koch Instituts zeigen, dass arme Frauen 4,4 Jahre und arme Männer 8,6 Jahre früher sterben.“ Er fordert, dass alle Menschen in Deutschland krankenversichert werden, es keine Eigenbeteiligung mehr gibt. Neben der Anhebung des Bürgergelds auf 687 Euro pro Monat plädiert er für die Einführung unter anderem einer Vermögenssteuer und die Unterstützung von Alleinerziehenden und Familien.

Trockenware ist Mangelware

So bekannt wie die Ursachen von Armut sind, so bekannt sind nämlich auch die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, die von sozialen Akteuren teilweise seit Jahrzehnten aufgezeigt werden. Dazu zählen die der AWO in Bayern: Die sofortige Einführung einer Kindergrundsicherung, ein Moratorium für Gas- und Stromsperren, Stärkung

der sozialen Infrastruktur zählen dazu. Über die Forderungen an den Bund hinaus, fordert der Landesverband vom Freistaat einen Sondertopf für Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit, Pflege und Versorgung. „Das würde gerade kleineren Trägern von Kindergärten und Pflegeheimen helfen“, sagt AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshöndl.

Solange es diese Maßnahmen nicht gibt, obliegt nicht zuletzt den Wohlfahrtsverbänden die Unterstützung Armutsbetroffener. Die Tafeln sind dabei nicht wegzudenken, auch wenn Kritiker*innen argumentieren, dass durch sie der Staat aus seiner Verantwortung entlassen werde. Wagner, der Kreisvorsitzende aus Arzberg/Wunsiedel, ist Pragmatiker: „Klar ist es schade, dass es Tafeln geben muss. Gerade in Zeiten wie diesen müssen die Tafeln aber nicht nur den Geringverdiener*innen, sondern teilweise auch der Mittelschicht unter die Arme greifen.“

Er und die rund 35 weiteren Ehrenamtlichen der Tafel haben ohnehin andere, akute Sorgen: In letzter Zeit werde weniger Trockenware wie Konserven, Nudeln und Reis gespendet. Wagner: „Drogerieartikel sind schon immer Mangelware gewesen.“ Die Beschaffung sei inzwischen generell schwieriger. Priorität bleibe, dass keine Person „leer“ heimgehen muss. Wagner: „Das haben wir bislang geschafft und das wollen wir auch in Zukunft schaffen.“

tungen durch die Inflation seien bei den meisten ihrer Klient*innen „nur“ ein Problem unter anderen.

Ein nach wie vor allgemein unterschätzter Aspekt sind die gesundheitlichen Auswirkungen von Armut. Denn Armut macht krank. Oder ist es Krankheit, die arm macht? „Beides bedingt sich“, lautet die Antwort von Gerhard Trabert, seit 2009 Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden.

Trabert hat in Mainz den Verein „Armut und Gesundheit“, der wie die AWO Mitglied in der Nationalen Armutskonferenz (nak) ist, gegründet. Dieser gilt als vorbildlich deutschlandweit, das Mainzer Modell ist ein Begriff. Seit Jahrzehnten leisten die dort Engagierten proaktive Armutsbekämpfung. Zu den Angeboten zählt die Ambulanz ohne Grenzen, in der Menschen, die keine Krankenversicherung haben, oder die sich medizinisch notwendige Zuzahlungen nicht leisten können, kostenlos behandelt werden. Und es gibt das Arztmobil, eine rollende Praxis, mit der der Mediziner und sein Team gezielt wohnungslose Menschen aufsuchen und behandeln. Trabert: „Bei uns nehmen die Zahlen zu. Immer mehr Menschen sind nicht krankenversichert oder bekommen falsche Information von Kranken-

*Immer samstags öffnet die Arzberger Tafel für ihre Kund*innen.*



Foto: Stefanie Wagner



INTERVIEW

Modellprojekt Kindergrundsicherung

„Wir lachen wieder mehr!“

Volkshilfe-Geschäftsführer Erich Fenninger
im Gespräch mit Nicole Schley

Lieber Erich Fenninger, Du bist Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich. Seit Jahrzehnten sind wir als AWO freundschaftlich mit Euch und mit Dir persönlich verbunden. Heute möchte ich mit Dir über Kinderarmut im Besonderen reden. Warum bewegt Dich das Thema so sehr? Was treibt Dich an?

Ein entscheidender Punkt war, dass ich in der Kinder- und Jugendhilfe sehr viele Menschen begleitet habe, aber das Thema Armut kaum ausgesprochen wurde, obwohl es die Quelle der meisten Probleme war. Ich habe mich stark mit der Armutsforschung auseinandergesetzt und die Armutsbekämpfung ist eine Urmission der Volkshilfe. Wir haben den Leitsatz „Benachteiligungen beseitigen – gelingendes Leben ermöglichen“. In der Kindheit wird der Grundstein für vieles gelegt. Da habe ich einiges von der AWO gelernt, von Eurer Forschung, insbesondere der Langzeitstudie zu Kinderarmut, wo empirisch so deutlich zu Tage tritt, dass ein Aufwachsen in Armut mit allergrößter Wahrscheinlichkeit zu einer prekären Erwachsenen-situation führt. Viele beziehen Hartz 4, sind arbeitslos, haben brüchige Lebensläufe.

Ich glaube, dass sich die Sozialarbeit viel stärker mit den Auswirkungen prekärer Lebensverhältnisse auseinandersetzen muss. Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, die andere massiv benachteiligt und solche Ungleichheiten produziert.

Du hast mich tatsächlich auch inspiriert mit Eurem Projekt, in dem Ihr die Kindergrundsicherung mal berechnet und geschaut habt, was ein Kind im Monat eigentlich braucht. Und dann dachte ich: Auf dieser Basis muss es doch in einer Gesellschaft wie der unseren machbar sein, Kinderarmut abzuschaffen. In Bayern sind nach den aktuellen Statistiken rund 17 Prozent der Kinder und Jugendlichen von Armut bedroht. Und wie Du schon sagst, sie haben schlechtere Chancen auf Bildung, auf gesunde Ernährung und ein langes Leben. Hast Du Zahlen aus Österreich für uns, wie die Situation bei Euch ist?

Die letzte Messung von Anfang des Jahres hat eine Zahl von 368.000 Kindern und Jugendlichen ergeben, die in Österreich von Armut betroffen sind. Das sind rund 23 Prozent, fast jedes vierte Kind. Vor zwei Jahren waren es noch 18 Prozent. Wir glauben zu wissen, dass der Wert heuer noch ansteigen wird aufgrund der hohen Inflation. Ökonomen gehen davon aus, dass 30 Prozent der Menschen in Österreich von dieser finanziellen Krise stark betroffen sind. Das geht bis in die Mittelschicht hinein. Die Regierung hat zwar bereits einiges gemacht. Kritik daran ist aber, dass sie das Geld im Wesentlichen nach dem Gießkannenprinzip verteilt. Die Maßnahmen sind kurzfristig eine Hilfe, werden aber nicht nachhaltig wirken.

Ihr habt dieses tolle Pilotprojekt gestartet, das die Wirksamkeit der Kindergrundsicherung untersucht. Wir diskutieren in Deutschland ja auch gerade die Kindergrundsicherung. Kannst Du uns kurz zusammenfassen, was die tatsächlich ausbezahlte Kindergrundsicherung mit den Kindern, mit den Pilot-Familien gemacht hat?

Die Kinder, die in Armut aufwachsen, lernen mit und in der Armut zu leben. Und sie lernen, dass sie die Armut vermutlich nie abschütteln können als Erwachsene. Unser Projekt hat einiges an neuen Befunden erbracht. Neu ist, dass es sich um temporäre absolute Armut handelt. Ende des Monats werden die Verhältnisse absolut arm. Die Kinder sprechen von einer „Toastbrotzeit“, weil sie an den letzten Tagen des Monats nur noch das vergleichsweise günstige Toastbrot essen, es also eine Unterversorgung gibt. Die Kleidung ist mangelhaft, die Wohnverhältnisse sind wirklich extrem, das Bett ist kaputt, der Lattenrost hängt durch. Extrem ist auch die Monotonie, die Glücklosigkeit bei den Kindern, die sie auch so artikulieren. Die hohe Belastung durch Sorgen, was bei allen Kindern gesundheitliche Probleme auslöst. Kopfschmerzen, Übelkeit, Bauchschmerzen, Bronchitis und vieles mehr. Und natürlich die Isolation. Die Eltern sind alle isoliert, haben keine Freunde. In der Schule erleben diese Kinder oft Abwertung, können an vielem nicht teilnehmen, haben hohe Fehlzeiten durch die Erkrankungen.

Wir haben die Kinder vierteljährlich besucht. Als sie wussten, dass sie eine Kindergrundsicherung bekommen, war es nicht so, dass sie Wünsche ausgesprochen hätten. Denn das haben sie nie gelernt. Im Verlauf wächst die Sicherheit. Sie sehen, es ist am Ende des Monats ausreichend Geld vorhanden, sie bekommen genug Essen und die Wohnung ist gesichert. Sie beginnen, dabei zu sein. Sie können sich plötzlich einmal in der Woche vor der Schule

ein Kipferl holen wie andere Kinder auch. Oder sie können ins Schwimmbad gehen und dort mit anderen Kindern spielen. Was vorher alles nicht möglich war. Sie trauen sich, Interessen auszusprechen, dass sie vielleicht in irgendeinen Verein oder Nachhilfe wollen. Oder ein Gewand ihrer Wahl bekommen.

Der gesundheitliche Befund wird bereits nach wenigen Monaten deutlich besser. Sie haben weniger Fehlzeiten in der Schule und merken plötzlich, dass sie sich was zu sagen trauen. Und sie haben sehr schnell mehr Freunde, weil sie zu Freizeitveranstaltungen gehen und bei Schulausflügen dabei sein können.

Das alles hat eine Riesenwirkung auf das Wohlbefinden. Sie sagen: „Wir lachen wieder mehr.“ Das bestätigt für mich, dass die Kindergrundsicherung ein Weg ist, Kinder wirklich aus der Armutslage ihrer Eltern und aus der Isolation zu befreien. Was ich spannend finde: Die Eltern ändern sich auch in der Zeit. Wenn man die Kindergrundsicherung auszahlt, gehen auch oft die Eltern mit raus mit den Kindern und treten ein bisschen aus der Isolation heraus. Haben plötzlich selbst mehr Kontakte. Treffen wieder Leute. Damit habe ich auch nicht gerechnet.

Erich Fenninger ist seit fast 20 Jahren Bundesgeschäftsführer der österreichischen Volkshilfe.

Sehr spannend, Erich. Denn ich hatte mich auch schon gefragt, was es mit den Eltern macht, dass die Kinder plötzlich teilhaben können am Leben. Die Kindergrundsicherung, ist das der Weg?

Generell ja, als zentrales Element, aber natürlich gibt es noch mehr. Die Kinder leben nun einmal nicht 24 Stunden in der Schule, sondern grundsätzlich zuhause, bei ihren Eltern. Wenn dort alles brüchig, krank, isoliert ist und sie dieser Situation schutzlos ausgeliefert sind, dann würden nur sachleistungsbezogene Lösungen nicht reichen. Ganztagschule und Gesamtschule sind auch Bausteine, also Pädagogik. Wir müssen dafür sorgen, dass die Kinder durch Teilhabe mehr positive Erfahrungen sammeln und selbstbewusster werden. Wenn sich die Lebensvoraussetzungen ändern, wird vieles andere möglich.

Mir ist genau vorhin das Wort Selbstbewusstsein eingefallen, als Du es angesprochen hast. Diese Kinder, die in der Isolation sind, die lernen ja gar nicht, für sich zu kämpfen. Für sich selbst einzustehen, selbstbewusst zu werden. Das, was man im Leben später so dringend braucht. Oder auch die Verantwortung, die diese Kinder übernehmen müssen für ihre Eltern, weil die nicht in der Lage sind.

Was mir noch eingefallen ist: Die Kinder sind sehr kooperativ mit den Eltern. Sie wissen, dass die Familie eine Wirtschaftseinheit ist. Sie machen auch Vorschläge, zum Beispiel wie man noch sparen kann. Das kann auch stärken. Aber wie Du sagst, sie sind hochgradig belastet, weil sie Dinge übernehmen müssen, die man eigentlich in dem Alter nicht

Eines der Schwerpunktthemen von AWO-Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley ist das Problem der Kinderarmut.

Kurz erklärt: Kindergrundsicherung

Die Kindergrundsicherung soll das Wirrwarr an familienpolitischen Leistungen beenden. Sie setzt beim einzelnen Kind an: Wieviel Geld ist nötig, um die Grundbedürfnisse eines Kindes zu erfüllen?

Das Bündnis Kindergrundsicherung, in der auch der AWO Bundesverband Mitglied ist, schlägt eine einkommensabhängige Leistung vor. Abgeschafft werden sollen steuerliche Freibeträge, die Besserverdienende bevorzugen. Ein ähnliches Konzept verfolgt auch die Volkshilfe für Österreich. Sie hat einen Bedarf von 625 Euro pro Kind pro Monat berechnet. Jedes Kind soll einen Sockelbetrag in Höhe von 200 Euro erhalten, darüber hinaus wird einkommensabhängig ein Betrag von maximal 425 Euro ausgezahlt. Zwei Jahre lang hat die Volkshilfe 23 armutsbetroffene Kinder in Österreich mit einer Kindergrundsicherung unterstützt. Die Ergebnisse sprechen für sich: Es ist möglich, Armut abzuschaffen und den Teufelskreis für armutsbetroffene Kinder zu durchbrechen, wenn die Politik nur will.

➔ *Weiterlesen unter kinderarmut-hat-folgen.de und kinderarmut-abschaffen.at*

übernehmen sollte. Das wird leichter, wenn die finanzielle Ausstattung da ist. Sie sind nach wie vor kooperativ, aber sie können mal vorschlagen, was für sie als Kind wichtig wäre. Dort ist dann die Bewegung.

Sehr interessant. Ich bin gespannt auf Deine Projektauswertung, die in Kürze erscheint. Vielen Dank für das Gespräch heute und die ersten Einblicke in die Ergebnisse. Daraus können wir alle viel lernen.



Foto: AWO Bayern



Frische Waren wie Gemüse und Salat zählen zum Sortiment der Lebensmittelausgabe des AWO-Ortsvereins Markt Schwaben.

Einkommen, besonders in Zeiten sinkender Reallöhne und Zeitverträgen. Der Weg von der Verschuldung in die Überschuldung ist kurz.“ Verständnisvolle und Vertrauen erweckende Worte sind es, die auf der Internetseite der Schuldner- und Insolvenzberatung Roth und Schwabach des Kreisverbands Mittelfranken Süd zu lesen sind. Genau das ist essenziell, damit Menschen den Mut aufbringen, über ihre schwierige finanzielle Lage zu sprechen und sie anzugehen. Unbürokratisch, vertraulich und – in dieser Situation besonders wichtig – kostenlos beraten die vier Fachkräfte Ratsuchende und verhandeln mit Gläubigern.

Foto: Tischlein deck dich

Hilfe, die ankommt

Text: Alexandra Kournioti

Über Geld wird nicht geredet, das hat man, weiß der Volksmund. Die Praxis der Sozialen Arbeit stellt fest, dass diejenigen, die über wenig Geld verfügen, ebenfalls nicht gerne darüber reden. Oft selbst dann nicht, wenn Menschen längst in existenzielle Schwierigkeiten geraten sind. In solchen Fällen spricht man von verschämter Armut. Und es ist besonders wichtig, dass diesen Menschen schnell, unbürokratisch und vor allem ohne zu stigmatisieren geholfen wird.

Fünf niedrigschwellige Angebote aus Haupt- und Ehrenamt stellen WIR vor, stellvertretend für zahlreiche weitere, die es in der AWO Bayern gibt, aus jedem AWO-Bezirk eines:

Fast jede*r kennt das Grimm'sche „Tischlein deck dich“. Dieser Märchen-Titel steht in Markt Schwaben, Forstinning, Anzing, Pastetten, Hohenlinden und Forstern allerdings für eine Lebensmittelausgabe, die aktuell von zirka 80 Haushalten aufgesucht wird. „Das sind 250 Menschen, darunter leider 120 Kinder und Jugendliche“, berichtet Ulrike Bittner, Vorsitzende des Ortsvereins Markt Schwaben, der das oberbayerische Angebot entwickelt hat, für das sich 40 ehrenamtliche Helfer*innen engagieren.

Weihnachten ist und bleibt ein besonderes Fest, vor allem für Kinder. Deshalb unterstützt der Ortsverein im unterfränkischen Ochsenfurt alle Jahre wieder Minderjährige beziehungsweise ihre armutsgefährdeten Familien mit einem Geldbetrag. „Das läuft über die Leitungen in den Kindergärten“, erläutert Ortsvorsitzender Peter Honecker die Auswahl der Personen.

Kinderarmut ist ein flächendeckendes Phänomen, das auch flächendeckend angegangen werden muss. Im Bereich der AWO Schwaben haben daher bislang der Kreisverband Kaufbeuren-Ostallgäu, die AWO Füssen-Schwangau sowie die AWO Sonthofen einen Hilfsfonds namens "KiMuT Kindern Mut machen" aufgelegt, um Kindern Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu ermöglichen. Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Teilnahme an Klassenfahrten, Musikunterricht und vieles mehr: Mit individuellen Angeboten holt KiMuT jedes Kind dort ab, wo es steht.

„Noch nie war es so leicht, sich zu verschulden. Ratenkäufe, Verbraucherkredite, Mobilfunkverträge – schnell übersteigen die Raten das

„Der Bunte AWO Laden“ – diese Bezeichnung haben die beiden Sozialkaufhäuser der AWO in den oberpfälzischen Mitterteich und Kemnath mehr als verdient. Kleidung, Kleinfurnituren, Haushaltswaren, Leder-Artikel, Spielsachen, Bücher, Stoffe, Bettwäsche – es gibt fast nichts, was es in den beiden Läden nicht gibt. Hauptsache, gut erhalten, darauf achten Sindy Hermann und ihre Kolleg*innen vom AWO-Kreisverband Tirschenreuth. Der Reinerlös der Spenden geht laut Verband ausschließlich in Kindererholungsmaßnahmen und -freizeiten.“

Im Sozialkaufhaus des AWO-Kreisverbands Tirschenreuth gibt es fast nichts, was es nicht gibt.



Foto: Sindy Hermann

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe Leser*innen,
Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise – die Nachrichtenlage ist ernüchternd. Auch unserem AWO Bezirksverband macht die wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Nachzulesen ab Seite 14. Trotzdem: Jamern und den Kopf in den Sand stecken, bringen nichts. Aktiv gegensteuern schon, wie sich auf Seite 21 zeigt. In diesem Sinn berichtet WIR in Unterfranken auf Seite 22 und 23 von Zukunftsinvestitionen und wegweisenden Entwicklungen. Für Lichtblicke im AWO Alltag sorgen beispielsweise die erfolgreichen Bogenschützen aus dem Haus Sonnenblick oder das Bistro Belvedere als Szenetreff für die Würzburg Baskets. Gerne erzählt WIR in der Rubrik „AWO Menschen“ kleine Geschichten über langjährig engagierte und erstaunliche Menschen. Welch ansteckende Wirkung Begeisterung haben kann, erleben gerade die von Natalia Schröder beauftragten Werbe-Teams: Wir freuen uns über mehr als 100 neue AWOianer*innen: Herzlich willkommen! Allen AWO-Mitgliedern, egal ob gefühlt ewig dabei oder eben erst hinzugekommen, wünscht die Redaktion erholsame Festtage, gefüllt mit freudigen Momenten, einen guten Abschluss des Jahres und uns allen einen hoffentlich verheißungsvollen Start ins Jahr 2023.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der WIR: 10. Januar 2023.

Herzlichst, Ihre
Traudl Baumeister
Redakteurin

Kontakt:
0931 29938247
(Montag bis Freitag,
10–16 Uhr)
E-Mail: redaktion@
awo-unterfranken.de



Inhalt

12 AWO Leben

Wussten Sie schon, dass ... • Karl-Heinz Ebert verlängert noch einmal • Treff Versbach: Corona-Zwangspause gut genutzt

14 Schwerpunkt-Thema

Sparkurs trifft Wohlfahrt – Kampf für Benachteiligte



18

AWO-Spendenaktion: Alles ist heil in der Ukraine angekommen

17 AWO Leben

Kreisverband Aschaffenburg neu aufgestellt • Stadtverband Würzburg: Zirkus für Alt und Jung • Ukraine Herzensprojekt • KV Miltenberg: Integrative Waldfreizeit

21 AWO Impulse

AWO Macht Politik • Tagespflege Buchbrunn nimmt Betrieb auf • Joki-Haus: Neubau eröffnet • Würzburg Baskets im Bistro Belvedere • Sieger im Haus Sonnenblick • Neuigkeiten aus dem Jugendwerk



23

Ulrike Schürger folgt auf Franz Bernitzky

26 Menschen

Glückwünsche an Margarete Herold und Ingrid Kaiser • Jubilare und Geehrte • Wahlen in Ochsenfurt und Karlstadt

29 Service

Beweglich bleiben durch Tanzen • Gewinnspiel • Mitgliederwerbung • Rechtstipp

Wussten Sie schon, dass ...



Inge Erbacher, AWO Vorsitzende, und Alzenaus Bürgermeister Stefan Noll freuten sich mit den Kindern über die fertigen Kunstwerke. Foto: AWO

... der **Ortsverein Alzenau** im August als Ferienaktion eine Malaktion für Kinder von sechs bis zwölf Jahren angeboten hatte? Unterteilt in drei Altersgruppen hatten diese drei Stunden Zeit, um ihre Ideen zum Thema „Besuch im Zoo“ mit Farbe auf die in Keilrahmen gespannte Leinwände zu bringen. Nach der Prämierung der Ergebnisse nahmen alle nicht nur ihr Bild, sondern auch den Preis dafür stolz mit nach Hause.



... dass Mieter*innen aus dem Service-Wohnen im **Marie-Juchacz-Haus in Würzburg** beim diesjährigen Kiliani-Volksfest ein ganz besonderes Erlebnis hatten? Neben dem Besuch des Festzeltes, mit leckerem Essen und guter Musik, war für sie die Hin- und Rückfahrt mit der Rikscha das Highlight des Tages. Das Gefühl von Freiheit, Teilhabe und Mobilität und das Mehr an Lebensqualität sollen jetzt zur Gewohnheit werden. Aylin Fiala, Organisatorin des einzigartigen Services, plant künftig einmal wöchentlich eine Rikscha für kleine Ausflüge zur Verfügung zu stellen. Einrichtungsleiter Raimund Binder freut sich darüber und bedankt sich vor allem bei den Ehrenamtlichen vom Mehrgenerationen-Haus, die den Fahrdienst übernehmen.



Foto: Werner Köhler

... auf die Kinder beim Hüttendorf oder – besser zum Motto passend – beim diesjährigen Dschungelcamp am Jesuitensee in Estenfeld wieder eine fröhliche Eiszeit wartete? Bei 37° Grad war das vom **Ortsverein Estenfeld** gespendete Eis bei den Kindern wie den Betreuenden sehr willkommen. Wie immer brachten der OV-Vorsitzende Werner Köhler und sein Team die eiskalte süße Überraschung persönlich vorbei.



Verschenkten zwei Stunden lang Notfall Dosen (von links): Claudia Bensing, Inge Erbacher und Reiner Krzyzak-Zeller, OV Alzenau. Foto: AWO

... der **OV Alzenau** keine zwei Stunden brauchte, um alle Notfall Dosen unter Volk zu bringen, die Reiner Krzyzak-Zeller, Inge Erbacher und Claudia Bensing bei der kostenlosen Verteilaktion dabei hatten. Dass die Interessenten zuvor über die Wichtigkeit und den korrekten Einsatz der möglicherweise lebensrettenden Dosen informiert wurden, versteht sich von selbst.



Foto: Klee

... das **Marie-Juchacz-Haus** sich über ein neues Kleinod im Garten freuen kann? Renate Kleinhans, Vorsitzende des Fördervereins und Pflegedienstleiterin Michaela Rzegotta saßen unter dem Rosenbogen Probe. Mit 1500 Euro hat der Förderverein die Anschaffung unterstützt.

Karl-Heinz Ebert verlängert noch einmal

Eigentlich hatte Karl-Heinz Ebert 2012 den Vorsitz der AWO Lohr übernommen mit dem Ziel nach zwei Amtszeiten (von jeweils vier Jahren) aufzuhören. 2020 allerdings, mitten in der Pandemie, entschloss er sich, den Umständen gemäß noch weitere zwei Jahre dranzuhängen. Jetzt macht der mittlerweile 80-Jährige noch einmal weiter: Mangels anderer Kandidaten stellte er sich für eine Übergangszeit noch einmal zur Wahl.

Weil allerdings in der nächsten Zeit mit der Erneuerung und Erweiterung der AWO Begegnungsstätte für Jung und Alt einiges an Arbeit auf die AWO Lohr zukommt, hat der OV seine Führungsspitze zumindest breiter aufgestellt. Eberth und seinen bisherigen Stellvertreter Heinz Schwaiger unterstützen als weitere Stellvertreter jetzt noch Daniela Bätz (Waldzell) und Gaetano Totta. Im Amt bestätigt haben die stimmberechtigten Mitglieder außerdem Kassiererin Rosi Danguillier, Schrift-



Der Vorstand der AWO Lohr, hinten von links: Gaetano Totta, Karl-Heinz Ebert und Bernd Reimer. Vorne von links: Daniela Bätz, Rosi Danguillier, Renate Ebert, Renate Ries, Annemarie Weißenberger und Heinz Schwaiger; es fehlt: Marc Nötscher. Foto: AWO Lohr

führerin Renate Ries und die Beisitzer Renate Ebert, Bernd Reimer und Annemie Weißenberger. Neu zum Beisitzer gewählt wurde Marc Nötscher. Revisorinnen sind Karin Fröba und Christa Neusinger.

Mit Dankesworten aus dem Ehrenamt entlassen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Ruth Steger, Inge Bonfig und Birgit Penz. Abgelöst wurde Hausmeister Andrea Meinhard – durch Klaus Hornung – sowie

Gisela und Dieter Halbig, bisher für die Seniorenarbeit zuständig. Josef Habermann übernimmt hier. Um die künftigen Vorhaben zu stemmen, so Ebert, brauche man dringend mehr Mitglieder, mehr Spenden und mehr Helfer – sowie gute Zusammenarbeit mit Stiftungen und Förderern. Die eigenen Mittel samt Rückstellungen reichen für einen Neubau der mehr als 60 Jahre alten Gebäude bei weitem nicht, machte er deutlich.

AWO Treff Versbach

Corona-Zwangspause gut genutzt



Foto: Renate Jüstel

Herta Mainardy, Leiterin des AWO-Treff in Würzburg-Versbach, hat die Corona-Zwangspause gut genutzt, um die etwas in die Jahre gekommenen Räume wieder auf Vordermann zu bringen. Nicht nur das, es gelang ihr außerdem bei der Stadt Würzburg die Zusage für die Kostenübernahme für eine neue Küche zu erreichen.

Nach so viel Engagement hat der AWO Stadtverband Würzburg gerne ebenfalls etwas zur Renovierung beigetragen

und finanzierte neue Vorhänge und Raffrollos. Gerade Letztere haben sich angesichts der hohen Temperaturen im Sommer bereits bezahlt gemacht. Frisch gestrichene Wände und die Grundreinigung des Bodens vervollständigten die Erneuerung des AWO-Treffs.

Mit einem Tag der offenen Tür feierten alle Beteiligten den geglückten Abschluss der Arbeiten. Zu Kaffee und Kuchen steuerte das Duo Ingrid (Akkordeon) und Meike (Flöte) Klezmerweisen bei. Begeistert und mit vollem Stimmensatz nahmen die Gäste das Angebot zum Mitsingen alter Volksweisen an.

Abgerundet wurde das Tagesprogramm mit der Möglichkeit zum Blutdruckmessen, Informationen zur ambulanten wie der stationären Pflege und einem Beitrag von Pascal Mader und Johannes Oehler vom Jugendwerk in der AWO. Ihre bebilderte Erzählung brachte so manchen zum Schmunzeln.



Das Bernhard-Junker-Haus der AWO in Aschaffenburg beteiligte sich an der Aktion „Besuch vor der Tür“ und dem Protest gegen die überbordende Bürokratie in der Pflege. Foto: Tatajana Raab

Sparkurs trifft Wohlfahrt

Wie der Bezirksverband für Benachteiligte kämpft

Die Inflationsrate in Deutschland ist so hoch wie lange nicht, die Energiekosten explodieren, die Lebensmittelpreise steigen, die Lieferzeiten für manche Produkte wachsen ins Uferlose und auch die Zeit der billigen Kredite ist wohl vorbei.

Was das für Menschen mit geringem Einkommen bedeutet und wie man in der AWO in Bayern versucht gegenzusteuern und die Ärmsten der Armen zu unterstützen, lesen Sie im Bayernteil dieser Mitgliederzeitung. WIR in Unterfranken beschäftigt sich mit einer anderen Folge des Preisanstiegs: dem immer stärker werdenden Finanzdruck auf die Wohlfahrt und die Wohlfahrtsverbände. Damit einher geht der gerade in unseren Branchen immer stärker werdende Fachkräftemangel.

So schloss der AWO Bezirksverband Unterfranken nach den inklusiven Dorfläden in Leinach und Alzenau zum 31. August die Jugendwohngruppe in Ochsenfurt. Zwei Gründe gibt es auch hier für die bedauernswerte, aber letztlich unumgängliche Schließung: die jahrelange angespannte Personalsituation und die defizitäre Finanzierung der stationären Jugendhilfe.

„Wir bedauern es sehr, dass wir nach mehr als drei Jahren erfolgreicher pädagogischer Arbeit unsere Jugendwohngruppe in Ochsenfurt aufgeben müssen und wir den Kindern und Jugendlichen in dieser Form keine Betreuungsplätze mehr anbieten können“, betont

Cornelia Staab, Bereichsleitung Kinder, Jugend und Familie bei der AWO Unterfranken. „Wir haben lange nach Lösungen gesucht, doch schon seit Jahren war die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben. Der akute Personalmangel vor Ort stellte uns als Träger ebenfalls vor große Herausforderungen.“

Besonders für den in einer solchen Gruppe notwendigen Schichtdienst finden sich am Markt keine Fachkräfte. Ein Mangel, der sich schon länger abzeichnete, den aber die Corona-Pandemie, wie in allen anderen Pflegeberufen auch, weiter verschärft hat. „Nach sorgfältiger Abwägung haben wir daher im Verband die Entscheidung zur Schließung der Wohngruppe zum 31. August 2022 getroffen. Auch zum Wohle der Mitarbeitenden, die seit Langem am Limit waren, war es das einzig Richtige.“

In der vollstationären, therapeutischen Jugendhilfeeinrichtung wurden zuletzt acht Kinder und Jugendliche von neun Mitarbeitenden betreut. Vor allem für die Betreuten sei die Schließung ein herber Schlag, betont Staab. Für Kinder und Jugendliche, die durch schwierige Lebenssituationen in eine stationäre therapeutische Betreuung müssen, seien gerade solche Kleinsteinrichtungen genau das Richtige, da sie hier dank des hohen Personalschlüssels eng begleitet werden können. Doch genau solche Einrichtungen auf Dauer kostendeckend zu betreiben, ist ohne Förderung von Außen nicht mög-

lich. Auch in Ochsenfurt hat der AWO Bezirksverband über Jahre hinweg das Defizit selbst ausgleichen und tragen müssen.

Bestätigt wird das durch die Tatsache, dass sich kein Nachfolger fand, der die Jugendhilfeeinrichtung übernehmen wollte. So blieb nichts übrig, als für die verbliebenen Kinder und Jugendlichen, in enger Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, nach passenden Anschlussunterbringungen zu suchen. Eine Herausforderung, ist doch aus den eben beschriebenen Gründen das Angebot an vergleichbaren Einrichtungen rar. So musste oftmals überregional vermittelt werden, ein schwerer Schlag für die Kinder, die hier verwurzelt und gebunden sind, zum Beispiel durch einen bevorstehenden Schulabschluss. „Auch dies verdeutlicht noch einmal mehr die prekäre Lage der stationären Jugendhilfe“, so Staab.

Auf den Menschen fokussieren

„Wenn aus Frust Resignation wird“ – so betitelte das Main-Echo einen Artikel über das Bündnis „Würzburger Dienst-Tag“. Mit Demonstrationen immer dienstags – egal ob bei Hitze oder Regen – setzten sich Beschäftigte in Krankenhäusern, Pflegeheimen aber auch Einrichtungen für behinderte Menschen ein: für bessere Arbeits- und Pflegebedingungen. Auch der AWO Bezirksverband und seine Einrichtungen haben sich dem Bündnis angeschlossen. Nach zwei Jahren und rund 80 Demos sehen die Beteiligten keine Besserung. Dabei ist die zentrale Forderung so einfach: Statt auf wirtschaftlichen Gewinn und Bürokratie sollte sich die Pflege wieder auf das einzig Wichtige konzentrieren können: den Menschen. Und zwar sowohl die Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, als auch diejenigen, die diese Pflege leisten. Es ist ein Armutszeugnis für unser Land und die Verantwortlichen in der Politik, sagen die Bündnismitglieder, dass sich trotz vieler Lippenbekenntnisse bisher nicht wirklich etwas geändert hat.

Die Forderungen liegen klar auf dem Tisch: Zum einen bessere Arbeitsbedingungen, etwa durch Einführen der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Entlasten von Bürokratie, zum anderen Entökonomisierung der Pflegeeinrichtungen.

Wie ein Brennglas spielen auch hier die Folgen der Corona-Pandemie eine unguete Rolle. Das Umsetzen des geforderten Infektionsschutzes wird oftmals allein auf dem Rücken der Pflegekräfte und -einrichtungen ausgetragen, die damit zusammenhängende Bürokratie und die fehlende Refinanzierung des hohen Aufwandes belasten deren ohnehin klamme Kassen.

Politisch geförderte Solidarität

Schon allein, weil die Corona-Schutzverordnungen in der Langzeitpflege weiter gelten, deren Refinanzierung aber in Teilen mittlerweile ausgelaufen ist. „Wir als

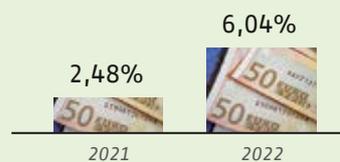
Zahlen und Fakten

Verbraucherindex und Inflationsrate

(im Vergleich zum Vorjahr)



Entwicklung der Klinikkosten



(= Orientierungswert der Krankenhauskosten; er soll die durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung abbilden, die nur auf Preis- oder Verdienänderungen zurückgeht)

„Wir müssen hin zu einer Gesellschaft, wo diejenigen, die mehr haben, auch mehr beitragen (...) Ebenso müssen wir weg von einer Sparpolitik, die sich mehr mit dem Einhalten der sogenannten ‚Schwarzen Null‘ beschäftigt als mit einem sozial gerecht ausgestalteten Lebensalltag der Menschen.“

AWO-Sozialkonferenz, Juni 2022

Anstieg (Median) der mittleren Bruttoentgelte



So viele Tage blieb 2020 laut Bundesagentur für Arbeit eine Altenpflegefachkraftstelle unbesetzt

Quellen: destatis September 2022, 11; Statistisches Bundesamt, Bundesgesundheitsministerium

Träger befürchten, dass Zusatzaufgaben dauerhaft vom Einrichtungspersonal gestemmt werden müssen. Auf mehr Bürokratie folgt aber: Weniger Personal und damit weniger Zeit für die Versorgung von Pflegebedürftigen“, fasst Geschäftsführer Martin Ulses die Problematik zusammen. Mit der Beteiligung an der Aktion „Besuch vor der Tür“ – bei dem Besuch nur draußen möglich war – haben stationäre Einrichtungen des Bezirksverbands öffentlich auf das Thema aufmerksam gemacht, zusätzlich begleitet von einem offenen Brief.

Robert Keppner, Einrichtungsleiter des Wilhelm-Hoegner-Hauses in Kitzingen verdeutlicht: „Während Corona in der Mitte der Gesellschaft keine Rolle mehr zu spielen scheint, ist die Pandemie in der Pflege noch lange nicht vorbei. Unsere Mitarbeitenden arbeiten seit zweieinhalb Jahren über ihr Limit hinaus. Wir fordern eine Entlastung der Pflege durch die dauerhafte und sichere Refinanzierung von Corona-Schutzmaßnahmen. Es braucht außerdem eine gesamtgesellschaftliche und politisch geförderte Solidarität. Der notwendige Schutz vulnerabler Personen ist nicht allein Aufgabe der Langzeitpflege.“

Viele Jahre beschäftigt den AWO Bezirksverband schon die schwierige Situation der Geriatrischen Rehabilitationsklinik. In einer Zeit, in der selbst Kur- und Rehakliniken ohne geriatrische Ausrichtung in existenzielle Not geraten, vergrößert sich die finanzielle Schieflage der AWO Rehaklinik weiter. Im dritten Jahr der Pandemie sind die steigenden Kosten – für Lebensmittel, Energie und Infektionsschutz – über die Regelsätze nicht mehr zu finanzieren. Ohne solide Kompensation des außergewöhnlichen Mehraufwandes steht zu befürchten, dass Kliniken schließen müssen. Was zu einer dramatischen Versorgungslücke im Gesundheitsbereich führen würde.

Sprachbildung ist unverzichtbar

Eine weitere große Lücke droht im Bereich Kinderbetreuung und –bildung. Das Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ – für das in Unterfranken u. a. der AWO Bezirksverband verantwortlich zeichnet – läuft Ende 2022 aus. 2023 sind derzeit keine Haushaltsmittel hierfür eingeplant. Auch wenn das Bundesprogramm nur als Anschubfinanzierung für eine Bildungsaufgabe gedacht war, die in die Kompetenz der Länder fällt, sollte der Bund dringend die schlimmen Folgen der fehlenden Bundesförderung bedenken.

An dieser Stelle sei Brigitte Döcker, Vorstandsvorsitzende des AWO-Bundesverbandes, zitiert: „Ein Ende ist nicht nur ein fatales Zeichen für die Kindertagesbetreuung, die frühkindliche Bildung muss gefördert werden, damit Chancengerechtigkeit nicht nur ein leeres Versprechen auf dem Papier bleibt.“ Das Programm ist das erfolgreichste Kita-Programm des Bundes und sorgt mit Hilfe von zusätzlichen Mitteln und Fachpersonal für eine bessere Qualität der Sprachbildung, Integration und Inklusion von Kindern. Wegen der aktuellen Situation,

in der sich Einrichtungen mit Fachkräftemangel, Corona-Pandemie und der zusätzlichen Betreuung von Kindern und Familien aus der Ukraine auseinandersetzen müssen, ist es unverzichtbar – auch nach Meinung des AWO Bezirksverbandes. Eine Petition an den Bundestag soll jetzt helfen, die Sprach-Kitas zu retten.

Engagement statt Resignation

Dass lautstarker und vielfacher Protest durchaus Erfolg haben kann, zeigte sich am Beispiel der Migrationsberatung. Auch hier sollten Gelder gestrichen, Förderung stark eingeschränkt werden. Dank der Hartnäckigkeit der AWO und anderer Wohlfahrtsverbände, die in diesem Feld unterwegs sind, ist diese Streichung glücklicherweise mittlerweile vom Tisch (siehe Seite 21).

Sich zusammenzuschließen und zu kämpfen, lohnt sich also doch. Für uns als Wohlfahrtsverband und unsere Angebote, aber vor allem für die Menschen, für die wir am Ende bessere Chancen und mehr Lebensqualität schaffen. Und sie damit in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit stärken – letztlich zum Wohl aller. Hier zu sparen, ist oftmals teurer als auch hohe finanzielle Förderung.

OV Ochsenfurt

Ratsapotheke spendet 500 Euro

Die Ratsapotheke Ochsenfurt feierte jüngst 50-jähriges Bestehen. Als Dank für die 50 Jahre im Herzen Ochsenfurts wollte Beatrice Guttenberger, Tochter des Gründers Georg Guttenberger, sich bei den Ochsenfurtern bedanken. Aus diesem Grund unterstützte sie die AWO Ochsenfurt mit 500 Euro. Vorausgegangen war dieser Spende die Bitte des AWO Vorsitzenden Peter Honecker an die Ochsenfurter Unternehmen, der AWO bei ihren vielfältigen Aufgaben zu helfen. Darunter soziale Projekte wie etwa die jährliche Patenschaft „Klasse 2000“ an der Grundschule, Büchergutscheine für Kindergärten, Zuwendungen zur Weihnachtszeit für bedürftige Personen und die kostenfreie Nutzung des AWO Internetcafe für Senior*innen. Über die Spende durch Beatrice Guttenberger (Zweite von rechts) freuen sich (von links) die stellvertretende Seniorenleiterin Ruth Drescher, Seniorenleiterin Renate Schmittner, Kassiererin Christiane Halbleib und Peter Honecker.



Foto: Beatrice Guttenberger

Claudia Bensing übernimmt das Ruder

Der Kreisverband (KV) Aschaffenburg hat sich neu aufgestellt: Bei der Jahreshauptversammlung wurde Diplom-Finanzwirtin Claudia Bensing zur Vorsitzenden gewählt. Stellvertretend zur Seite stehen ihr künftig Oswald Hofmann (Karlstein; Finanzbeamter i.R.) und die beiden Aschaffener Martina Fehlner (Landtagsabgeordnete) und Thomas Jungewelter (Aschaffenburg; ehemals Journalist).

Schriftführer ist Herbert Schumacher (Aschaffenburg, Feuerwehrbeamter i.R.), die Kasse übernimmt Rafael Herbrük, Bürgermeister von Stockstadt a.M. Beisitzend ergänzen das Vorstandsteam: Erich Henke und Christina Peter (Aschaffenburg), Gordon Hadler (Alzenau), Sonja Hofmann und Renate Maier (Karlstein), Martin Braun (Mainaschaff), Claudia Amier, Erich Maiberger, Josef Muschal und Gaby Sauer (Stockstadt) sowie Ludwig Stegmann (Waldaschaff). Revisor*innen sind Anni Christ-Dahm (Alzenau) und Rudi Huth (Aschaffenburg).

Der KV betreibt unter der engagierten Leitung seiner Geschäftsführerin Susanne Götz und ihrem Team das Frauen- und Kinderschutzhaus für den bayerischen Untermain in Aschaffenburg mit je elf Plätzen für Frau-



Der neue Kreisvorstand Aschaffenburg (von links): Erich Henke, Josef Muschal, Sonja Hofmann, Thomas Jungewelter, Gaby Sauer, Ludwig Stegmann, Claudia Bensing, Claudia Amier, Oswald Hofmann, Martina Fehlner, Herbert Schumacher, Rafael Herbrük, Renate Maier, Susanne Götz (Foto: Bensing).

en und deren Kinder. Zudem ist die AWO ein wichtiger Träger der Kinderbetreuung, mit den Kinderhorten in Alzenau-Michelbach und Alzenau-Hörstein, der Mittagsbetreuung an der Brentanoschule sowie der Kolpingschule, dem Ganztagsangebot an der Grüne-wald- und der Pestalozzischule (alle Aschaffenburg) sowie der Ascaphaschule in Mainaschaff. Hinzu kommen alljährlichen Ferienfreizeiten auf dem Aschaffener Wendelberg.

AWO Stadtverband Würzburg

Zirkusbesuch erfreut Alt und Jung

Nach der kontaktarmen Corona-Zeit war das Angebot sehr willkommen, das der AWO Stadtverband Würzburg mit der Vorsitzenden Jutta Henzler für das Sozialzentrum „Alt und Jung“ organisierte. Die Kinder und alle, die dort wohnen, freuten sich riesig über den Besuch des Zirkus „Frankordi“.

Aufgeregt erwarteten nicht nur die Kleinen die Tiere aus dem zugehörigen Streichelzoo, auch den älteren Semester stand die Vorfreude ins Gesicht geschrieben. Das weiche Fell der Alpakas und Ponys streicheln zu dürfen, zauberte schnell Jung wie Alt ein Lächeln ins Gesicht.

Begeistert verfolgten alle die abwechslungsreiche Show, bei dem die Kinder ihre Eltern mit einer Reifenshow, als Miniclowns, sowie mit Jonglage- und Balancierkünsten unterstützten. Dem Publikum stand der Mund offen bei den Zauberkunststücken, vor allem als die Artistin im Glitzerkostüm vor aller Augen zerstückelt und verteilt auf Boxen, durch die Manege geschoben wurde. Niemand kam auf den Trick dahinter.

Der Auftritt der Zirkushunde interessierte besonders den im betreuten Wohnen lebenden Spitz Nero sehr. Der Höhepunkt für die Jüngsten war der Auftritt des

dreijährigen Jason, der als Clown entzückte und auf den Händen seines Vaters balancierte.

„Wir möchten ganz herzlich dem AWO Stadtverband und dem Team des Sozialzentrums Danke sagen, dass sie an uns gedacht und uns miteingeladen haben“, so Kinderhausleiterin Angelika Hechelhammer.



Jutta Henzler (links), vom AWO Stadtverband, freute sich mit allen Beschenkten über den erlebnisreichen Zirkus-Nachmittag. Foto: Angelika Hechelhammer.

Integrative Waldfreizeit mit dem Bildhauer Konrad Franz

Von Ingrid Kaiser

Besondere Ferienangebote gab es schon immer im Jugendgästehaus Klotzenhof. Nach dem Auszug der ukrainischen Flüchtlinge hatte der AWO Kreisverband Miltenberg die Idee, dort wieder ein neues Angebot zu kreieren. Kurzerhand lud man Kinder mit ukrainischen Wurzeln und Gleichaltrige aus der Region zu einer integrativen Waldfreizeit ein.

So sollten sich die jungen Menschen aus verschiedenen Nationen besser kennenlernen und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse verbessern. Dank der zweisprachigen Helfer Lena Itsenko, Lidiia Korshunova und Maria Kondratiuk war während der Freizeit die Verständigung untereinander gesichert. Vorher stand allerdings noch eine besondere Herausforderung an: Alle Infos übersetzen, mit den ukrainischen Eltern telefonieren, die Anmeldungen annehmen und zudem zu organisieren, dass für alle Kinder Hin- und Rückfahrt gesichert waren. Das am Ende alles klappte, ist vor allem dem Einsatz von Lena Itsenko zu verdanken, die großartig zwischen ukrainischen und deutschen Eltern und Helfer*innen vermittelte.



Fotos: Ingrid Kaiser

Dann begannen die Spiele und gegen die große Hitze half nur die Wasserrutsche. Bei einer Wald- erkundung schleppten alle Äste herbei, um einen Unterschlupf zu bauen. Dabei sammelte man auch fleißig Material, um mit Susan Bryant eine kleine Welt im Schuhkarton zu gestalten. Etwas Geschick erforderte das Formen von Köpfen aus Pappmaché mit Ingrid Kaiser und Ida-Klara Vega.

Schließlich folgte der Höhepunkt: die Arbeit mit dem Bildhauer und Künstler Konrad Franz. Auf ruhige, einfühlsame Art zeigt er jedem Kind den Weg zu einem eigenen Kunstwerk auf. Zuvor erklärte er die einzelnen Holzwerkzeuge und ihre Handhabung und ließ die Kleinen dann Entwürfe anfertigen.

Ein Erlebnis war die Aufgabe, ein Stück Baumstamm fachmännisch zu spalten. Klar, dass da jedes Kind einmal die große Axt schwingen wollte. Am zweiten Tag arbeiteten die Nachwuchsbildhauer*innen mit Stechbeitel, Klüpfel sowie Kraft und Geschick, um auf ein Holzbrett ein Bild zu malen, das sie zuvor aus dem Holz gemeißelt hatten.

Danach gestalteten alle aus Holzstücken ihre eigenen Kunstwerke. Konrad Franz half geduldig, damit das

fachmännische Kleben, Bohren und Dübeln gelang. Am Ende schraubten die Künstler ihre fertigen Kunstwerke an den neu errichteten Zaun.

Für ausreichend Verpflegung aus der ukrainischen wie deutschen Küche sorgten Marco Dall'Omo, Lena Itsenko, Anne und Bernhard Becker sowie Hildegard Löchert. Beim anschließenden Spiel auf dem Gelände begeisterten sich Rostek, Maria, Rita und Maksym für Volleyball. So endete mit Wettspielen und Preisverleihungen die erlebnisreiche Woche.

AWO Kreisvorsitzende Ingrid Kaiser freute sich, dass sie Konrad Franz wieder für diese Aktion gewinnen konnte. Ohne ehrenamtlichen Helfer*innen und Spender*innen wären diese Tage aber auch nicht möglich gewesen, so Kaiser. Sie bedankte sich bei allen Helfenden und Fahrer*innen, welche die Kinder, deren Eltern kein Auto zur Verfügung haben, jeden Tag gebracht und abgeholt hatten.



Neues aus dem Jugendwerk

Erfolgreiche Saison 2022

Von Kathrin Gehring

Nach zwei Corona-bedingt schwächeren Jahren, blickt das Jugendwerk auf eine sehr erfolgreiche Freizeitsaison zurück. 35 Teamende und 15 Gremienmitglieder investierten ca. 20.000 ehrenamtliche Stunden, um insgesamt 313 Kindern und Jugendlichen auf 21 Ferienmaßnahmen ein schönes Ferienerlebnis zu bieten.

Neben den bekannten Schwerpunkten, wie Umweltbildung und Erlebnispädagogik, gab es auch die partizipative Freizeit Backpacktour nach Slowenien wieder. Diese planen Team und Teilnehmende gemeinsam selbst.

Veränderungen in der Geschäftsstelle

Seit März 2022 sind Charly Watts und Helene Scheller neu im Team und begleiten das Stadtjugendwerk Würzburg (Charly) und das Projekt Jugendwerk on Tour – Soziale Trainings mit und für Schulklassen (Helene). Ende des Jahres steht ein weiterer größerer Wechsel an. Daniela Endres, seit 2012 pädagogische Mitarbeiterin, verabschiedet sich in Mutterschutz und Elternzeit. Die Vertretung übernehmen Helene



Scheller und Miriam Noris. Im Verwaltungsbereich hat das Jugendwerk seit Oktober Verstärkung durch Ruth Freisl. Das Jugendwerk freut sich auf das neue hauptamtliche Team und startet optimistisch in die neue Saison.

➤ Mehr Infos: <https://awo-jw.de/ueber-uns/geschaeftstelle>

Veränderungen im Ehrenamt

Auch im Ehrenamt gibt es Neuigkeiten. Ida Sachse hat sich auf der Bezirksjugendwerkskonferenz Ende Oktober nach insgesamt sechs Jahren im Vorstand aus dem Gremium verabschiedet. Sie wird das Jugendwerk aber sicher an der einen oder anderen Stelle weiterhin unterstützen. Moritz Schmitt und Johannes Barz setzen ihre Vorstandstätigkeit fort. Neu hinzu kommt Rebekka



Falke. Sie hat in den vergangenen zwei Jahren im Jugendwerk bereits mehrere Freizeiten geteamt und ergänzt nun den BJW-Vorstand.

➤ Mehr: <https://awo-jw.de/ueber-uns/vorstand>

Ausblick – Freizeitprogramm und Weiteres

Momentan arbeitet das Jugendwerk an seinem neuen Freizeitprogramm für 2023. Neben den Klassikern, wie der Freizeit für die Kleinen im Tierpark in Sommerhausen oder der Ostseefreizeit, ist neu eine Bildungsfahrt nach Brüssel geplant. Das komplette Programm erscheint Anfang 2023 und ist dann auf der Webseite zu finden.

➤ Internet: <https://awo-jw.de/freizeiten>

Neben dem Freizeitprogramm steht 2023 auch das Erarbeiten einer Nachhaltigkeitsstrategie an, angelehnt an die Programme des Bundesjugendwerks und des AWO-Bundesverbandes. Da gilt es sicher auch im Jugendwerk einiges anzupacken! Außerdem wurde mit einem Workshop auf dem Saisonabschlussseminar ein erster Schritt zum Thema Inklusion im Ferienfreizeitbereich gemacht. Weitere müssen folgen.

Wie immer gilt: Das Jugendwerk freut sich nicht nur auf alle, die an den Ferienfreizeiten teilnehmen, sondern auch auf viele junge Menschen, die Lust haben, die Angebote mitzugestalten und mehr daraus zu machen. Bei Interesse: Einfach in der Geschäftsstelle melden!

➤ Kontakt über: <https://awo-jw.de/ehrenamt>



Fotos: Jugendwerk in der AWO

Erfolgreich gegen Kürzung gewehrt

Foto: hummel-fotografie.de



Vom bundesweiten Aufschrei und dem AWO Aktionstag gegen die beabsichtigte Kürzung der finanziellen Mittel für die Migrationsberatung profitierte auch die Migrationsberatung der AWO Unterfranken in Aschaffenburg.

2021 bezuschusste der Bund die Migrationsberatung in Deutschland noch mit 71 Millionen Euro. Wegen des weiter gestiegenen Bedarfs (Ukraine!) wurden 2022 die zur Verfügung stehenden Mittel um insgesamt 8,237 Millionen Euro aufgestockt.

teren Akteuren auf diesem Gebiet – Sturm gegen die Sparpläne, unter anderem mit einem Aktionstag.

Auch Stefan Wolfshörndl, Bezirksvorsitzender in Unterfranken, äußerte sich: „Täglich fliehen Menschen aus Afghanistan, Mali, Syrien, dem Jemen, der Ukraine, Nigeria, um nur einige der Kriegsregionen weltweit zu nennen. Viele wandern nach Deutschland und nicht zuletzt Bayern ein, ebenso Menschen aus Drittstaaten und der EU. Sie alle benötigen Unterstützung bei Arbeits-,

AWO • Macht • Politik

2023 hatte der Haushaltsentwurf der Bundesregierung dann allerdings eine Mittelkürzung auf rund 57,5 Millionen vorgesehen. Das, so war klar, hätte zu einem drastischen Abbau der Beratungskapazitäten geführt, trotz weiterhin dringender Notwendigkeit von Beratungsmöglichkeit für geflüchtete sowie aus dem Ausland zugezogene Menschen. Eine Folge, die auch klar den im Koalitionsvertrag festgelegten integrationspolitischen Zielen widersprochen hätte. Das machte die AWO bundesweit deutlich und lief – unterstützt von vielen wei-

Wohnungs-, Ausbildungssuche und Behördengängen, Vermittlung in Sprach-, Frauen-, Integrationskurse und vieles mehr – kurzum sie brauchen die Beratung der Fachkräfte in den Migrationsdiensten.“

Der mannigfaltige Protest hatte Erfolg. Statt die Fördergelder zu kürzen, werden 2023 zusätzliche Mittel in Höhe von 24 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Eine Entscheidung, die bei der AWO mit Erleichterung aufgenommen wurde, gerade wegen des aktuell hohen Bedarfs.

EINFLUSS FÜR DIE MENSCHEN NUTZEN

Lobbyarbeit hat gemeinhin einen schlechten Ruf. Geht es doch um meist um Gewinnmaximierung oder schnelles Geld verdienen. Die AWO hat in den letzten Wochen auch mit vielen Entscheidungsträgern gesprochen und im besten Sinne Lobbyarbeit gemacht. Wie auch für meine Co-Vorsitzende Nicole Schley war dies auch für mich ein Hauptbestandteil meiner Arbeit. Für die, die keine Lobby haben. Für Geflüchtete, die ohne ordentliche Beratung weder in Beruf, Schule oder Gesellschaft integriert werden können oder sich in unserem Land ohne Begleitung nicht zurechtfinden können. Aus einer geplanten Kürzung der Mittel für die Migrationsberatung wurde tatsächlich eine Mehrung. Die Ampel-Koalition hat geliefert. Im Sinne der Menschen. Klar, damit verbunden sind auch neue Aufgaben. Aber Aufgaben stellen wir uns als AWO gerne. Gerade dann, wenn sie echte Hilfe in der Not bedeuten. Und auch sonst erheben wir unsere Stimme: für die Entlastung bei Energiekosten und Lebenshaltung, für Klimaschutz und gegen Rechts. Für die Menschen in unserem Land – ohne Rücksicht auf Herkunft, Alter, Geschlecht und Geldbeutel. Lasst uns auch 2023 das WIR stärken. Für die Menschen. Vorab wünsche ich uns ein paar besinnliche Advents- und Weihnachtstage und Frieden für 2023.

Ihr

Stefan Wolfshörndl

AWO Bezirks- und Landesvorsitzender und Mitglied im AWO Bundespräsidium



Tagespflege Buchbrunn

Mittendrin: Der gesellige Treffpunkt mit Vergangenheit und Zukunft

Foto: Anna Stark



Von Anna Stark

Nach der Tagespflege (TP) am Sonnenteller in Dittelbrunn und der TP am Hans-Weinberger-Haus in Zeil hat die neue AWO Tagespflege in Buchbrunn (Landkreis Kitzingen) ihren Betrieb aufgenommen. Die Leiterin Carolin Köstner gerät angesichts des Konzeptes und der Lage ihres Angebots regelrecht ins Schwärmen: „Die Gäste können den Tag bei uns verbringen, je nach gusto an Aktivitäten teilnehmen und am Abend in die eigenen vier Wände zurückkehren. Das ermöglicht ihnen, im eigenen Zuhause zu bleiben und individuell und gut betreut zu werden.“ Oftmals sei das lange Zeit eine gute Alternative zum Einzug ins Heim.

Die neue AWO Tagespflege liegt mitten im Ort, auf dem Areal der ehemaligen Gaststätte Frankenträubl in der Kitzinger Straße. Im selben Gebäudekomplex gibt es barrierefreie Mietwohnungen, Anbindung an die Tagespflege ist möglich. Direkt gegenüber befinden sich der Dorfladen und ein einladender Park – beides beliebte Treffpunkte im Herzen Buchbrunns.

Treffpunkt Frankenträubl

Bei so viel Lokalkolorit außenherum stand schnell fest: Das Herzstück der Tagespflege, der Wohn- und Essbe-

reich, heißt „Frankenträubl“. Dort können sich die Gäste, angeregt durch historische Bilder der ehemaligen Gaststätte, an den einstigen geselligen Treffpunkt erinnern und gleichzeitig neue Erinnerungen sammeln. „Da das Gasthaus Frankenträubl früher schon ein geselliger Ort war, ist es schön, wenn sich Jahrzehnte später dort die wieder treffen, die früher schon dort gesessen oder gekartelt haben,“ freut sich Bettina Albert, Referentin für

die teilstationäre Pflege. Köstner wiederum freut sich auf die neue Aufgabe. Nicht nur, weil die Tagespflege eine Herzensangelegenheit von ihr ist und sie das Projekt gemeinsam mit dem AWO Bezirksverband Unterfranken und Bürgermeister Queck auf den Weg gebracht hat. „Auch für mich persönlich ist es großartig, wieder in meine alte Heimat Buchbrunn zurückzukehren – zumindest beruflich.“

Den Gästen kommt zugute, dass die Pflegekassen einen Großteil der anfallenden Kosten für die Tagespflege übernehmen. „Es gibt ein extra Pflegebudget für die Inanspruchnahme der Tagespflege“, erläutert Köstner. Wer mehr wissen will, den berät das Team der Tagespflege zum Thema Finanzierung jederzeit gerne unverbindlich.

📞 **Kontakt: Tel. 09321 3890323**
 ✉ **E-Mail: carolin.koestner@awo-unterfranken.de**

AWO Tagespflege in Gerolzhofen erhält Spende



Einen Scheck über 500 Euro übergaben Vorstandsmitglieder des Ortsvereins Gerolzhofen an das Personal der örtlichen AWO-Tagespflege, im Bild von links Barbara Stanzel (Mitar-

beiterin Tagespflege), Monika Müller (stellv. Vorsitzende AWO Ortsverein), Ulrike Hahn (Vorsitzende AWO Ortsverein), Irmhilde Brand (Pflegedienstleitung Tagespflege) und Horst Gandziarowski (Vorstandsmitglied Ortsverein). Als Corona viele gemeinsame Aktivitäten verhinderte, waren Kreativität und Flexibilität des Teams um Irmi Brand von großer Bedeutung und alle mussten sich für das Wohl und die Gesundheit der Gäste einiges einfallen lassen. Diese Mühen will der OV jetzt mit seiner Spende, über die das Team frei verfügen kann, anerkennen und belohnen.

Neubau ist jetzt offiziell eröffnet

Von Stefana Körner

Der größte Teil der 2019 begonnenen Bauarbeiten ist abgeschlossen. Der Neubau steht. Das Team und die Bewohner*innen sind im Juni eingezogen. Nun wurde das neue Johanna-Kirchner-Haus (JoKi-Haus) offiziell eröffnet.

Der Neubau war notwendig, weil die Einrichtung im ehemaligen Kreiskrankenhaus untergebracht war, einer Immobilie aus den 1930er Jahren. Im Jahr 2000, vor Gründung des Joki-Hauses, hatte man es saniert. Allerdings waren ältere Gebäudeteile erhalten geblieben, die heutigen Anforderungen nicht mehr genügen.

An deren Stelle bietet nun das neue Gebäude 49 Menschen Plätze in drei Gruppen. Nach dem Umzug im Juni steht jetzt die Sanierung des Krankenhausgebäudes an. Abschluss ist 2023 geplant. Im sanierten Gebäude sind dann künftig die Verwaltung und weitere fünf Klient*innen untergebracht. Im dritten Bauabschnitt des Großprojektes entsteht aus dem alten Schwestern-

Stichwort: Johanna-Kirchner-Haus

Das Johanna-Kirchner-Haus in Marktbreit ist eine Übergangseinrichtung aus dem Bereich Behindertenhilfe und Inklusion. Dort leben – wie der Name es sagt – übergangsweise über 50 Menschen mit psychischen Krankheiten, bis sie so stabil sind, dass sie selbständig ihr Leben führen können. Sie werden begleitet und dabei unterstützt, ihren Alltag zu bewältigen und zu strukturieren. Unter anderem geschieht dies durch Aufgaben in der Kreativen Holzwerkstatt, in der Schreinerei oder in der Playmobil-Werkstatt.



Zahlreiche Gäste kamen zur offiziellen Eröffnung des Neubaus in Marktbreit. Fotos: Stefana Körner

wohnheim ein Tageszentrum, Platz für das Montage- und Verpackungszentrum sowie ein Pavillon für die Kreativwerkstatt. 2024, so der Plan, soll alles fertig sein.



Freude über das abgeschlossene Projekt: AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses und stellvertretende Bezirksvorsitzende Irene Görgner.

Zur Eröffnungsfeier kamen Gäste aus der AWO Unterfranken, der Stadt Marktbreit, dem Landratsamt und anderen Behörden, aber auch ehemaliges Personal und Weggefährt*innen. Julia, 25 Jahre, eine Bewohnerin des Hauses erzählte aus ihrem Leben mit Borderline-Syndrom. Nach zahlreichen Klinikaufenthalten hat sie im Joki-Haus große Fortschritte dabei gemacht, die Folgen ihrer Krankheit zu erkennen und die Ausbrüche zu kontrollieren. Ihr festes Ziel ist es, bald in eine eigene Wohnung nach Würzburg zu ziehen. Darauf arbeitet sie mit dem Therapeuten- und Betreuerteam hin. Diese berichteten, wie wohl sie sich im neuen Haus fühlen: Modern, hell,

groß, aber nicht zu weitläufig und endlich mit eigenen Therapieräumen, in denen man sich ungestört unterhalten könne.

Der Weg ins selbstbestimmte Leben

Julias Bericht bestätigte, wie wichtig das Joki-Haus sei, so Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses. Knapp 350 Menschen seien seit den Anfängen betreut worden. Viele von ihnen konnten nach dem Aufenthalt ins Betreute Wohnen umziehen und ihren Weg ins selbstbestimmte Leben weitergehen. Was auch daran liege, lobte Gerald Möhrlein aus dem Vorstand der AWO Unterfranken, dass die Einrichtung mit innovativen Methoden arbeite.

Schürger folgt Bernitzky nach

Ein treibender Motor des Hauses – auch für den Neubau – wird künftig nicht mehr mit an Bord sein. Wie er immer gesagt hatte, verabschiedete sich der bisherige Leiter, Franz Bernitzky, im Oktober in den Ruhestand. Mit Fertigstellung des ersten Bauabschnittes sieht er seine Aufgabe erfüllt und übergibt den Staffelstab an seine langjährige Stellvertreterin Ulrike Schürger. Wie Bernitzky ist auch sie seit der Gründung des Joki-Hauses mit Herzblut dabei.



Fotos: Dirk Baumann

Bistro Belvedere

Pure Emotion vereint AWO und Würzburg Baskets

Die Würzburg Baskets starten in die Saison – und die AWO Unterfranken ist mittendrin dabei. Kurz vor dem Saisonstart öffnete das Bistro Belvedere seine Türen zum Partnermeeting mit der exklusiven Mannschaftsvorstellung der Baskets. Bleibt nur zu wünschen, dass das Team – schon seit einigen Jahren Kooperationspartner der AWO – mit dem Ball ebenso oben mitspielt wie das Team des Bistro Belvedere in punkto Service und Gastlichkeit!

Die AWO Teamplayer, Stefan Rottmann (stellvertretender Bezirksvor-



sitzender) und Thomas Geuppert (Bereichsleiter Behindertenhilfe und Inklusion) brachten den Spielern, den Basketsverantwortlichen sowie den anwesenden Sponsoren die AWO Unterfranken und ihre Inklusionsbetriebe näher, darunter das gastgebende Bistro am Würzburger Hubland. Schnell wurde dabei deutlich, pure Emotion ist, was die Baskets und die AWO vereint. Zu erleben ist beides in der tectake-Arena genauso wie im Bistro Belvedere.

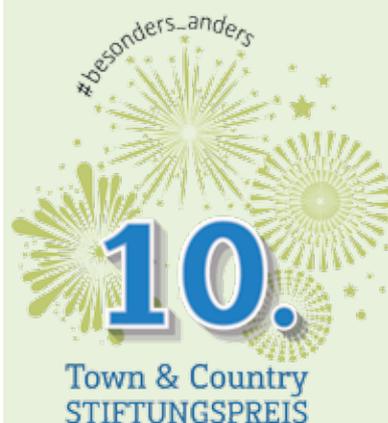
Rabatt für AWO-Mitglieder

Auch in dieser Saison stehen AWO-Mitgliedern wieder um 10 Prozent vergünstigte Tickets zur Verfügung. Der Rabattcode für das Onlineportal lautet: **AWO-BASKETS-CP7HZR**

Kita Bergl

1000 Euro für Kunst für die Seele

Seit zehn Jahren gibt es den Town & Country Stiftungspreis. 2022 unterstützte dieser mit fast 600.000 Euro gemeinnützige Einrichtungen, Vereine und Initiativen in ganz Deutschland, die sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzen.



In der ersten Phase erhalten mehr als 500 Projekte je 1000 Euro, im Herbst die herausragenden unter ihnen noch einmal 5000 Euro, teilt die Stiftung in einer Pressemitteilung mit.

1000 Euro erhielt auch die Kita Bergl der AWO Schweinfurt-Stadt. 124 Kinder von zehn Monaten bis zum Schuleintritt werden dort ganztägig betreut. Bei 93 Prozent Migrationsanteil liegt der Schwerpunkt auf Integration, Sprachförderung und interkultureller Arbeit. Das jetzt ausgezeichnete Projekt „Kunst für die Seele“ entstand in der Pandemie-Zeit, um kreatives Tun, Sprache und soziales Miteinander zu fördern. Im Umgang mit Stift, Pinsel, Schere und Klebstoff verbessern die Kinder ihre Feinmotorik. Mit der Fördersumme wird die Arbeit der Kunsttherapeutin finanziert sowie Material wie Leinwände, Papier und Farben.

➔ Informationen zur Town & Country Stiftung unter: www.tc-stiftung.de

Die Bogenschützen aus dem Haus Sonnenblick sind Spitze

Foto: Legedza



Jedes Jahr im Herbst fiebern – seit mittlerweile drei Jahren – einige Bewohner des Haus Sonnenblick auf ein ganz besonderes Ereignis hin: Das Abschlussturnier für den Kurs inklusives Bogenschießen Rieneck. Dort treffen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um sich im Bogenschießen zu messen.

Wochenlang haben sich die Sportler mit den Bögen auf dieses Ereignis vorbereitet. 90 Minuten lang konzentrierten sie sich in dieser Zeit einmal pro Woche ganz auf Pfeil, Bogen und Schießscheibe. Neben der Konzentration braucht es dafür vor allem innere Ruhe – und natürlich die Motivation, sich durch Üben

zu verbessern. Denn nur so lässt sich das große Ziel erreichen: beim Turnier möglichst gut abzuschneiden.

Dieses Jahr haben sich das Training und die Mühe voll und ganz gelohnt. Es war ein Gewinn in jeder Hinsicht, sich in den im Alltag eher ungewohnten Eigenschaften zu üben, die für erfolgreiches Bogenschießen so wichtig sind: Das Team aus dem Haus Sonnenblick holte sich den Sieg!

Damit ist natürlich auch klar, worauf sich alle Beteiligten in den nächsten Monaten freuen: Im nächsten Kurs 2023 ihre Technik

weiter zu verbessern und so den Platz ganz oben auf dem Treppchen zu verteidigen!

Inklusives Bogenschießen Rieneck (IBoR)

Das Inklusionsprojekt IBoR wird von EP Extratouren veranstaltet. EP-Extratouren, 2014 gegründet, ist ein gemeinnütziger Bildungsträger mit dem Schwerpunkt Erlebnispädagogik für Kinder, Jugendliche und Menschen mit besonderem Förderbedarf. Finanziert wird IBoR, Start 2018, hauptsächlich über Sponsoren (deren Personal gerne auch beim gemeinsamen Bogenturnier mitmachen kann) und die Katharina Witt Stiftung. Das Projekt richtet sich an homogene Kleingruppen von Menschen, die in einer Einrichtung betreut werden. Ein Kurs dauert acht bis zehn Wochen, mit wöchentlich 90 Minuten Training. Gelände, Kursleitung und die benötigte Ausrüstung stellt EP-Extratouren.

AWO-Bezirksverband übernimmt Kita Schatzinsel und Hort in Gochsheim

Künftig übernimmt der AWO-Bezirksverband die Trägerschaft der AWO-Kindertagesstätte Schatzinsel und des AWO-Hortes in Gochsheim. Damit endet die bisherige Trägerschaft des AWO Land Schweinfurt e. V. nach 16 Jahren.

Im Jahre 1996 wurde der zweigruppige Kindergarten in der Friedhofstraße unter Leitung der AWO Land Schweinfurt e. V. eröffnet. Zur Jahrtausendwende kam schließlich die Hortbetreuung für Schulkinder hinzu. Nur mit dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlich Tätigen haben sich die Kita und der Hort im Laufe der Jahre zu dem entwickeln können, was sie heute sind. Der Bezirksverband Unterfranken hat bereits seit über 45 Jahren die Trägerschaft für Kindertageseinrichtungen

in Unterfranken inne. Über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in 80 Einrichtungen für den Bezirksverband tätig. Davon arbeiten über 300 in 30 Einrichtungen für den Fachbereich Kinder, Jugend und Soziales, welchem künftig sowohl die Kindertagesstätte Schatzinsel, als auch der Hort in Gochsheim angehören werden.

Im Beisein der Kreisvorsitzenden des AWO Land Schweinfurt e. V., Gaby Sanders, unterzeichneten Erster Bürgermeister Manuel Kneuer und der Bezirksgeschäftsführer des AWO-Bezirksverbandes Unterfranken, Martin Ulses, den Vertrag und stellten damit die Weichen für eine gemeinsame Zukunft der AWO-Kindertagesstätte Schatzinsel und des AWO-Hortes in Gochsheim.

Herzlichen Glückwunsch an Ingrid Kaiser

Sie ist seit vielen Jahrzehnten im Kreisverband Miltenberg nicht nur treibende Kraft, sondern auch diejenige, bei der alle Fäden zusammenlaufen, die vor und hinter den Kulissen wirkt und werkelt, anderen für ihr Engagement dankt und ehrenamtlichen Einsatz angemessen würdigt: Ingrid Kaiser.

Jetzt stand sie einmal selbst ganz im Mittelpunkt. Im Rahmen der Bezirkssausschusssitzung überreichten Irene Görgner und Stefan Wolfshörndl ihr die höchste Auszeichnung der bayerischen AWO, die Hans-Weinberger-Urkunde.

Die Freude über die unerwartete Ehrung war sehr groß – wie man sehen kann! Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Stefanie Werthmann

Margarete Herold feierte 75. Geburtstag

Sie hat viele Jahre die AWO im Raum Kitzingen mitgeprägt und ist vielen in und um die AWO Unterfranken für ihr langjähriges Angebot der „AWO-Reisen mit Herz“ bekannt: Margarete Herold (Zweite von rechts).

Glückwünsche und einen großen Blumenstrauß überreichten ihr – zur Freude auch ihres Gatten Dieter (rechts) – zum 75. Geburtstag (von links) Dominik Maierhöfer (Main-Garten), Gerald Möhrlein, stellvertretender Bezirksvorsitzender, und Eva-Maria Hoffart, stellvertretende Kreisvorsitzende.



Foto: Aleksandra Herold

Jubilare und langjährige Mitglieder

Wir gratulieren

60 Jahre Mitglied ist Franz Krumpschmied, **OV Karlstadt**. Dass er seine Urkunde beim Weinherbst erhielt, war für den früher sehr aktiven Musikanten eine große Freude. Der Jubilar zeigte sich begeistert von der sangesfreudigen Stimmung und dem Liedrepertoire.

Große Anerkennung erfuhr die tanzfreudige Lydia Hock aus Gamburg, **OV Karlstadt**. Bis zum 93. Lebensjahr gehörte sie dem Vorstand an. Mit 103 Jahren präsentierte Alfred Hock, das älteste Karlstädter Mitglied, bei der Jubilarehrung eine phänomenale Gedächtnisleistung. Er konnte Telefon- und Handynummern vieler Anwesenden und Institutionen aufsagen – sozusagen ein wandelndes Telefonbuch!

Im Januar feiert Heinrich Vlad, aus dem **KV Miltenberg**, 102. Geburtstag. Schon vorher, mit 101 Jahren, durfte er sich über einen anderen Festtag, samt Geschenk freuen: Eine Urkunde für langjährige Mitgliedschaft. Mit 81 trat Heinrich Vlad in die AWO ein und nahm kürzlich, in



Foto: Ingrid Kaiser

Heinrich Vlad wurde vor 20 Jahren AWO-Mitglied: mit 81.



Mitgliederehrung in Karlstadt (von links): Franz Krumpschmied, stellvertretender Bezirksvorsitzender Harald Schneider, Alfred Hock, Lydia Honek und stellvertretender Kreisvorsitzende Heidi Wright. Foto: Dieter Beier

der Seniorenresidenz Wörth, die Urkunde für 20-jährige Mitgliedschaft aus den Händen von Ingrid Kaiser, Vorsitzende des Kreisverbandes Miltenberg, entgegen.

Der Jubilar ist nicht nur immer noch am täglichen Geschehen interessiert, sondern erzählt auch allen Besuchern gerne und viel aus seinem Leben. Besonders stolz ist er, dass seine Familie und damit der Ursprung seines Nachnamens Vlad mit dem Heiligen Bonifatius nach Deutschland gekommen sei. Sein weiteres Jubiläumsgeschenk, den AWO-Kaffee, nahm er ebenfalls dankbar entgegen, versorge er sich doch weitgehend selbst, so der 101-Jährige.

Außerdem danken wir für langjährige Mitgliedertreue:

Aus dem **Kreisverband Aschaffenburg**: Hilmar Schmitt für 55 Jahre Mitgliedschaft, Erika Buchmann und Lieselotte Schadler (50 Jahre) sowie

Ellen Breunig (40), Katharina Flemming und Lieselotte Merkel (35), Jutta Freund (30), Karola Isfort (20) und Isabella Blendinger, Elke und Peter Hessler (10).

Aus dem **Ortsverein Ochsenfurt** für aktive Mitgliedschaft: Elfriede (Friedl) Richter und Volkmar Halbleib (30 Jahre), Sibylle Gernert, Sylvia Honecker, Günter Reinhard (25 Jahre) und Irene Geier (20 Jahre).

Ich bin in der AWO, weil ...

... ich da regelmäßig interessante Leute treffe.

... ich gemeinsam mit anderen, meine Welt ein bisschen besser machen kann.

... ich immer wieder erstaunt bin über die vielen tollen Ideen und Aktionen in unserem Verband.

OV Ochsenfurt

Glücklich über viele langjährig Engagierte

Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Tilo Hemmert, der Stadträtin und Seniorenbeauftragten Ingrid Stryjski sowie des Behindertenbeauftragten der Stadt Ochsenfurt, Matthias Kunad, eröffnete der Ortsvereinsvorsitzende Peter Honecker die Jahreshauptversammlung der AWO Ochsenfurt.

In seinem Grußwort – verlesen von seiner Stellvertreterin Christiane Halbleib – dankte der Kreisvorsitzende Harald Schmid dem gesamten Team, das während der Corona-Zeit keine Mühen scheute, um den Betrieb am Laufen zu halten. „Ich bin glücklich, so viele Engagierte zu haben – teilweise schon seit 29 Jahren“, lobte auch Honecker. Schon seit 1964 eine Säule der AWO Ochsenfurt ist der Seniorenclub, geleitet von Renate Schmittner und Ruth Drescher. Veränderungen gab es beim zweiten Standbein: dem Internetcafé. Leider fiel 2020 der 20. Geburtstag ebenso der Pandemie zum Opfer wie der Ersatztermin 2021. Jetzt hoffen alle auf die Jubiläumsfeier am 4. März 2023, unter dem Motto 20plus2, so Honecker. Während das Internetcafé donnerstags weiterhin von 14 bis 16 Uhr geöffnet ist, wurde der Dienstagstermin



Foto: Honecker

Der Vorstand mit langjährigen Mitgliedern (von links): Sibylle Gernert, Tilo Hemmert, Renate Schmittner, Kassiererin Christiane Halbleib, Sylvia Honecker, Peter Honecker, Friedl Richter, stellv. Vorsitzender Helmut Werner, Irene Geier, sitzend Günter Reinhard.

vorerst gestoppt und stattdessen die eine oder andere Videokonferenz angeboten. Für all das dankte Honecker seinem Stellvertreter Gerhard Grieb sowie den Helfern Franz Bovery aus Mainbernheim und Reinhard Ott.

OV Karlstadt

Franz Karl Hammer setzt seine Arbeit fort

Im Oktober war es endlich möglich, die längst überfällige Jahreshauptversammlung und Vorstandswahlen des Ortsverbandes Karlstadt durchzuführen.

Corona hatte die Vereinsarbeit lange ausgebremst. Dennoch gelang es dem OV, mit kleinen Aufmerksamkeiten und Briefen Kontakt zu den Mitgliedern zu halten. Jetzt lud man endlich wieder zum beliebten Weinherbst samt Mitgliederehrung. Gertrud Gehret und May Six gestalteten die Feier dekorativ, Dieter Baier und Willibald Rudolph sorgten für die musikalische Begleitung.

Über die Aktivitäten der Corona-Jahre berichtete der Vorsitzende Franz-Karl Hammer: Mit floralen Ostergrüßen für die Beschäftigten der Heroldstiftung zeigte die Vorstandschaft ihre Anerkennung für Pflege in schwierigen Zeiten. Betroffene der Flutkatastrophe im Ahrtal unterstützte man 2021 mit einer Spende von 3.000 Euro, das AWO Herzensprojekt für die Ukraine 2022 mit 500 Euro.

Nach der Entlastung der Vorstandschaft dank der einwandfreien Kassenführung von Annamaria Keller dankte der stellvertretende Bezirksvorsitzende Harald

Schneider für die Vereinsarbeit und leitete die Vorstandswahl. Der Vorsitzende Franz Karl Hammer setzt seine Arbeit fort, unterstützt von der Stellvertreterin Ilke Urmann, Heidi Wright (Schriftführerin) sowie den Beisitzern Martha Bolkart-Mühlrath, Karl-Heinz Keller und Anni Strohmenger.



Foto: Dieter Baier

Der Vorstand der AWO Karlstadt (von links): Alfons Mühlrath, Marianne Schöniger, Franz-Karl Hammer, Martha Bolkart-Mühlrath, Heike Ragg, Heidi Wright, Karl-Heinz Keller, Anni Strohmenger und Harald Schneider.



Ortsverein Stockstadt

Beweglich bleiben durch Tanzen

Seit 38 Jahren treffen sich Tanzfreudige wöchentlich. In der Gruppe „Tanz für Jung und Alt“ der AWO Stockstadt erhalten und fördern sie ihre Beweglichkeit – und nutzen nebenher die Gelegenheit in Kontakt zu bleiben und sich untereinander auszutauschen. Tanzgruppenleiterin Renate Allig selbst legt großen Wert darauf, dass neben dem Einstudieren von neuen Tänzen auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommt. So treffen sich alle regelmäßig in einem der Gasthäuser in Stockstadt.

Mitmachen können Tanzbegeisterte jederzeit, ohne Partner*in und Vorkenntnisse. Die einzelnen Tänze werden Schritt für Schritt erläutert, so können auch Neulinge gleich mitmachen.

Auch wenn die Tänze nicht schwierig zu erlernen sind, trainieren sie Körper und Geist. Getanzt wird in Stockstadt alles, was der Gruppe Spaß macht. So entsteht ein bunt gemischtes Programm, bei dem für alle etwas dabei ist.

Treffpunkt ist immer freitags von 15 Uhr bis 17 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule in Stockstadt.

➤ **Infos und Kontakt:**
Renate Allig, Tanzgruppenleiterin, Tel. 06027 2310 oder **Claudia Amier, AWO Vorsitzende Stockstadt, Tel. 06027 1248552.**

Tanz ist mehr als Bewegung zu Musik

Von Claudia Amier

Tanzen erfordert komplexe Leistungen. Tanzende müssen sich die verschiedenen Schrittfolgen merken und ihre Bewegungen mit der Musik koordinieren. Gleichzeitig interagieren Sie mit den Partnerinnen und passen die eigenen Bewegungen an sie an.

Die Bewegungsabläufe beim Tanzen aktivieren den ganzen Körper und verbessern so die Koordination, Beweglichkeit und Gleichgewichtsgefühl. Muskeln und Gelenke werden stabiler, die Haltung wird aufrechter. Tanzen ist außerdem gut für die Faszien. Das sind Bindegewebsstrukturen um Organe und Muskeln, die leicht

verkleben können und dadurch Schmerzen verursachen. Durch die schwungvolle Bewegung können sich die Faszien wieder lösen.

Die zum Tanzen gehörende Musik tut zudem der Psyche gut, und das Zusammensein in der Gruppe erhöht den Spaß noch. Wer tanzt, belegen Studien, hat ein höheres Konzentrationsvermögen und ein besseres Langzeitgedächtnis. Die Bewegung zu Musik reduziert zudem Stress mit all seinen negativen Begleiterscheinungen. Viele Menschen berichten, dass Tanzen sie glücklich macht und ihre Lebensqualität sowie ihre Selbstsicherheit verbessert.

Ortsverein Estenfeld

Erlebnisreiche Tage in und um das Elbflorenz Dresden

Fünf ereignisreiche Tage in und um Dresden, auch Elbflorenz genannt, erlebte die Reisegruppe des Ortsvereins Estenfeld.

Das Spektrum der Stationen reichte von der Stadtrundfahrt und Dampferfahrt auf der Elbe über den Ausflug ins wildromantische Elbsandsteingebirge und den Nationalpark Sächsische Schweiz oder nach Schloss Pillnitz in Pirna bis hin zu Bautzen und Görlitz, im Land der Sorben und einem Abstecher in die Silberstadt Freiberg.

Eingerahmt von bester Verpflegung und angenehmer Hotel-Unterbringung waren sich alle einig, dass die Fahrt, unter anderem organisiert



Foto: Werner Köhler

und begleitet vom OV-Vorsitzenden Werner Köhler und Schriftführerin

Angelika Winzenhörlein, wieder ein voller Erfolg war.



Es ist gute Tradition, dass wir vor den Weihnachtstagen ein Paket von Lebkuchen Schmidt unter unseren Mitgliedern verlosen. In einer sich immer schneller wandelnden Welt wollen wir das auch 2022 beibehalten und für ein bisschen weihnachtlichen Genuss und Vorfreude sorgen.

Gewinnspiel WIR 3-2022: Wir gratulieren Ulrike Münzer (OV Mainbernheim), Hans-Dieter Menth (OV Güntersleben) und Anette Strobel (OV Höchberg).

UNSER GEWINNSPIEL

Festtagspaket für weihnachtlichen Genuss

Daher verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen zu unserem Gewinnspiel ein Festtagspaket.

Es enthält verschiedene Weihnachtssüßigkeiten – Lebkuchen, Elisen-Schnitten, Dominosteine, Märchenhäuschen, Nougat-Knöpfchen, Lebkuchen-Sterne, Spekulatius und Nürnberger Christstollen – sowie die Festtagsdose mit dem aktuellen Motiv. Sie ist bei Sammlern hochbegehrt, auch dann, wenn sie leer genascht ist.

So geht's: AWO-Mitglieder senden bis 12. Dezember die Antwort auf unsere Gewinnfrage (unten) per Mail oder Post an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg; E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Gewinnfrage: Welches Gerät ging im Rahmen des AWO Herzensprojekts in die Ukraine?

Wir wollen weiter wachsen

Stillstand bedeutet Rückschritt – getreu dieses Mottos war die Agentur Places to Be aus Wien von Mitte September bis Anfang Oktober wieder unterwegs, um neue Fördermitglieder für unsere AWO zu werben. Vor den Einsätzen in Lohr, Karlstadt, Aschaffenburg, Würzburg und Bad Neustadt – war das Team, das größtenteils aus Österreich anreiste – zu Gast in der AWO Bezirksgeschäftsstelle bei Natalia Schröder, Referentin für Mitgliederwerbung und –betreuung.

Einige der Werber sind bereits alte Hasen in puncto AWO-Werbung. Aber auch sie freuten sich – wie die Neuen im Team – über die wertvollen Infos, die Anna Kreß, Referentin Kinder, Jugend und Familie, ihnen speziell über unser AWO Frauenhaus mit auf den Weg gab. Mit Erfolg: Immerhin entschlossen sich 120 Menschen, einen Mitgliedsantrag zu unterschreiben.

Auch im Dezember sind die jungen Leute wieder im AWO-Gebiet – Aschaffenburg, Würzburg, Lohr, Karlstadt, Bad Kissingen und Ochsenfurt – unterwegs, um Passanten über die Projekte der AWO Unterfranken zu informieren und zu begeistern und so hoffentlich viele neue Förderer zu gewinnen.



Natalia Schöder (Bildmitte) mit dem Werbeteam von Places to Be. Foto: Saskia Möhrlein

Mit dabei hat das Team außer guter Laune und Freude daran, unsere AWO zu unterstützen, auch wieder einige Werbegeschenke für neue wie alte AWO-Mitglieder. Also: Augen offenhalten, zuhören und weitersagen, was unsere Werbepartner zu erzählen haben!



AWO Unterfranken beim Bahnhofsfest

GERT (unser Alterssimulationsanzug), das Glücksrad und viele nette Menschen präsentierten unseren AWO Bezirksverband Unterfranken bei der offiziellen Einweihungsfeier des sanierten Hauptbahnhofs in Würzburg, wie die Bilder zeigen.



Foto: Natalia Schröder

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Familie

AWO Babysitteragentur

Einmalige Aufnahmegebühr 20 Euro (sonst 35 Euro).
www.awo-babysitteragentur.de

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware, fünf Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.
www.actionsport-wuerzburg.de

W1 Fitnessclub Würzburg

Es gelten besondere Konditionen.
www.w1-fitness.de

Fitness Center Würzburg West

Mitgliedschaft 12+3 Monate
www.fcwww.de

Sportina Fitness für Frauen

Mitgliedschaft beitragsfrei im ersten Monat. Zufriedenheitsgarantie mit Rücktrittsrecht innerhalb des ersten Monats. 2x in Würzburg
www.sportina.club.de

Urlaub

Rüters Parkhotel

Willingen (Sauerland). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise.
www.ruetersparkhotel.de

Hotel Natzner Hof, Südtirol

10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder laut Preisliste.
www.mineralienhotel.com

Haus und Garten

Auto Sauber

20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €).
www.yalcin-handel.de

MainGarten

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09332-5902380

AWO Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.
Tel. 09332-59290

Allerlei

Rentenberatung

Christopher Richter, Sozialverband Deutschland (SoVd)
Telefonische Beratung in Fragen Pflege, Rente, Hartz IV
Freitags von 10 bis 12 Uhr
Tel.: 09721 7934890

Vorwiegend Schweinfurter Raum.

Mainfranken Motodrom Würzburg

10 Prozent Rabatt auf alle eKart-Fahrten.
www.mainfranken-motodrom.de

einrichten-design Citystore

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliederausweis vorlegen;

Spiegelstraße 2, Würzburg

AWO Rechtsberatung

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechts-Erstberatung persönlich oder telefonisch in Anspruch nehmen. Terminvereinbarungen jeglicher Art sind nur über die Geschäftsstelle möglich. Terminabsprache und Anmeldung: Dienstag und Mittwoch, 8.30-11.30 Uhr, Gabi Herz, Tel. 0931 29938-276 oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

So werden Sie Mitglied

Sie möchten die AWO unterstützen? Dann werden Sie doch Mitglied. Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931 29938-270

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter (unter „Mitmachen“):

www.awo-unterfranken.de



Bäckerei Fuchs, Winterhausen

10 Prozent Rabatt auf alle Brotwaren bei Vorlage des Mitgliederausweises, Alte Brückenstr. 3, Tel. 09333-1396

Würzburg Baskets

10 Prozent Rabatt auf Tickets aller Kategorien (außer VIP) im Onlineshop für die neue Saison.

Vorteilscode: AWO-BASKETS-CP7HZR

awo-unterfranken.mitarbeitevorteile.de

Sparen Sie beim Reisen, beim Kauf neuer Elektronik oder eines neuen Autos! Nutzen Sie regelmäßig die immer wieder neuen Angebote! Sie können im Marktplatz bis zu 60 Prozent bei über 500 Partnerunternehmen sparen.

Der Weg zu Ihren Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

- 1 Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitevorteile.de
- 2 Klicken Sie auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Geben Sie Ihre Daten ein und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
- 4 **Fertig!** Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Registrierungscode
K127FCX

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de



Gutschein

Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis.
Hans-Sponsel-Haus,
Frankenstr. 193-195,
97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg



Rabatt-Coupon

Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie 10 Prozent auf alle Kuchen oder Torten.

**TerrassenCafé im
ParkWohnStift Bad Kissingen**



Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.03.2023

Bei Abgabe dieses Gutscheins und Vorzeigen Ihres Mitgliederausweises erhalten Sie eine Tasse Glühwein gratis.

Bistro Belvedere

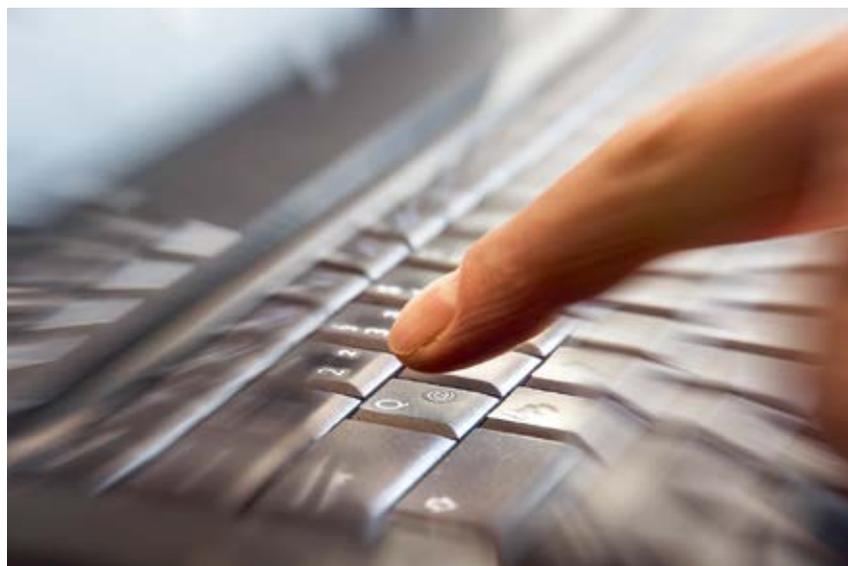
Skyline-Hill-Str. 2,
97074 Würzburg-Hubland

Handyvertrag schneller und leichter kündigen und andere Neuerungen im Verbraucherschutz

Das „Faire-Verbraucherverträge-Gesetz“ soll Verbesserungen im Verbraucherrecht bringen. Es soll ungewollt abgeschlossenen Verträgen im Internet ebenso einen Riegel vorschieben wie überlangen Vertragsverlängerungen – zum Beispiel für Streamingdienste. Zusätzlich erweitert und erleichtert die Einführung des **Kündigungs-Buttons** die Kündigung. Ziel ist, dass im Internet eine Kündigung ähnlich leicht sein soll wie ein Vertragsabschluss und Verträge sich nicht gleich um Jahre verlängern.

Bei vielen Verträgen sind stillschweigende Vertragsverlängerungen im Kleingedruckten (den sogenannten AGB) nur noch zulässig, wenn sich der Vertrag auf unbestimmte Zeit verlängert **und** es eine Kündigungsfrist von höchstens einem Monat gibt. Anders ausgedrückt: Nach Ablauf der ersten Vertragslaufzeit kommt jeder, wenn er das möchte, spätestens einen Monat nach Abgabe seiner Kündigung (im Internet über den entsprechenden Button) aus dem Vertrag heraus.

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Matthias Heese.



Mit einem falschen Klick ungewollt und unumkehrbar Verträge abschließen, das soll ein neues Gesetz verhindern. Foto: Rainer Sturm – pixelio

Für Mobilfunk- oder Festnetzverträge gelten die Änderungen schon seit dem 1. Dezember 2021 und zwar sowohl für Neu- als auch für Altverträge. **Für andere Verträge, die vor dem 1. März 2022 abgeschlossen wurden**, gilt weiterhin die alte Regelung (die eine automatische Vertragsverlängerung bis zu einem Jahr vorsehen kann). Mit der Änderung verkürzt sich die Kündigungsfrist für viele typische Verbraucherverträge – wie beispielsweise für das Fitnessstudio. Ausgenommen sind davon allerdings Versicherungsverträge.

Unternehmen, die im Internet auftreten, müssen darüber hinaus ab 1. Juli 2022 den oben angesprochenen Kündigungsbutton einführen. Das gilt auch für Verträge, die bereits früher abgeschlossen wurden. Zusätzlich muss nach Betätigen des Buttons und Abgabe der Kündigung deren Eingang unmittelbar elektronisch (z.B. per Mail) bestätigt werden. Auch hier gibt

es Ausnahmen von der Regelung, beispielsweise für Webseiten, die Finanzdienstleistungen anbieten.

Nicht zuletzt wird durch das Faire-Verbraucherverträge-Gesetz beim Abschluss von Strom- und Gasverträgen eine Zustimmung in Textform erforderlich. Das heißt: Ein solcher Vertrag kann nicht mehr allein am Telefon wirksam abgeschlossen werden, sondern nur in Textform, beispielsweise per E-Mail. Das gibt jedem die Möglichkeit, den Vertrag und dessen Bedingungen vor dem Abschluss in Ruhe zu prüfen.

Auch wenn das Gesetz in die richtige Richtung geht und hilft, den Verbraucherschutz zu verbessern, fehlen aus Verbrauchersicht noch einige wünschenswerte Neuerungen. Denn, entgegen einer weit verbreiteten Meinung, kann man nach wie vor nicht einfach jeden Vertrag mit einer Frist von zwei Wochen kündigen oder widerrufen.



Alte Oma Rezepte

60 herzerwärmende Gerichte aus den Küchen unserer Großmütter

Unzählige Jahre Kocherfahrung machen Omas zu den besten Köchinnen der Welt und jeder weiß: Was Oma kocht, das schmeckt! Wir haben daher in Notizen von Großmüttern geschaut und die 60 leckersten »Alte-Oma-Rezepte« zusammengestellt. Einige davon sind bekannte Klassiker aus Kindertagen, andere vergessene Schmankerl. Gemeinsam ist allen, dass sie unkompliziert zuzubereiten sind und mit günstigen Zutaten auskommen.

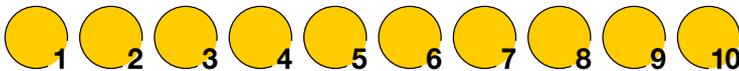
Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 22.02.2023

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alte Oma Rezepte
60 herzerwärmende Gerichte aus den Küchen unserer Großmütter erschienen 2022 im Christian-Verlag ISBN 978-3-95961-677-5, € [D] 19,99

geistliches Lied	↓	Schramme, Ritz	Währung in Japan (100 Sen)	↓	geistiger Diebstahl	Fluss durch Weimar	bayer. Benediktinerabtei	ein Europäer	↓	achte Stufe der diaton. Tonleiter	auf sich zu	Klangwirkung; Lehre v. Schall	abwendend; Feigling	Großmutter	↓	Haushaltsplan	↓	je, für (lateinisch)	
Silhouette e. Stadt (engl.)	→			↓				Singvogel	→				→					9	ugs. für nein
Bodenfläche, Gelände	→					Schanktisch				7		amerik. Filmkomiker (Buster)			5				
Geduld, Nachsicht	→		6					Monatsletzter	Schlaf Erlebnis						Spaß; Unfug			10. Buchstabe des deutschen Alphabets	
→			ringförmige Koralleninsel	→	german. Volksversammlung	Schulfestsaal					Drall eines Balls	Schiffskoch		4					
Dienststelle; Behörde	Hund bei Wilhelm Busch		Abendkleid	→				10	dt. Autofahrer (Sebastian)							engl.-amerik. Längenmaß		anhänglich, loyal	
Hauptstadt Westaustraliens					3	selten, knapp	Schlechtwetterzone					langschwänziger Papagei	Dichtungs-, Klebmaterial						
Kfz-Z. Landkreis Rostock			Kreuzesinschrift						Zeichen für Pferdestärke	Tatsache, Tatbestand					Abchnitt der Woche			Kfz-Zeichen Helmstedt	
Frau, die ein fremdes Kind stillt	Kassenzettel; Gutschein					Knöterichgewächs					8		Verbrennungsrückstand			2			
→			griechisches Fleischgericht						1	Rinderfett					getrocknetes Gras				

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzende: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:
Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister

Tel. 0931 29938247
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2, 97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH,
Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:

Titel: Shutterstock
Umschlagseite 3: Photocase

Auflage: 55.000 Stück

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten gerne auch online mit: www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern



in Bayern.

Es ist Zeit, Danke zu sagen.

Liebe AWO-Freund*innen,

Danke für Eure Unterstützung als Mitglieder, Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Förderer*innen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Euer Einsatz ist alles andere als selbstverständlich. In schwierigen Zeiten leistet Ihr einen wertvollen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den sozialen Frieden in unserem Land. Ihr vergesst nicht, dass das Wir immer stärker als das Ich ist, wie es unsere Gründerin Marie Juchacz so treffend formuliert hat. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch das Wir auch im nächsten Jahr noch stärker zu machen. In unserer AWO-Familie und darüber hinaus.

Herzliche Grüße

Eure

Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl

Landesvorsitzende

awo-bayern.de

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

Deutsche Post 



DIE BOTSCHAFT DES ENGELS:



Weihnachten 2022

mit Zuschlägen zugunsten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

 Gutes tun
Mit Briefmarken helfen

Mit Wohlfahrts- marken helfen!

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden
und unter www.wohlfahrtsmarken.de

PORTO 
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken